

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; ausserdem Rudolf Mosse, Gaakenstein u. Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Esler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Sociétés Havas Latitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-spaltige Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf. Neblamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

28. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

28. Jahrgang.

No. 167.

Bromberg, Dienstag, den 19. Juli.

1904.

Eisenbahnpolitiches.

Seit Jahr und Tag haben sich die Klagen über Umleitung des Eisenbahnverkehrs gemehrt. Von Sachsen wurden sie gegen Preußen erhoben; dabei kam es wiederholt zu Unterstellungen oder Annahmen, als ob innerhalb des deutschen Reichsgebietes von einem Zustande gesprochen werden könne, auf den die Bezeichnung „Eisenbahnkrieg“ anwendbar sei. Im letzten Frühjahr fand dann im preussischen Eisenbahnministerium eine Konferenz von Vertretern der einzelstaatlichen deutschen Eisenbahnverwaltungen statt, in der den Klagen über die Umleitung des Verkehrs ein wenig auf den Grund gegangen wurde. Es stellte sich dabei heraus, daß der Vorwurf, ein Staat benachteilige den anderen in bezug auf die Ergebnisse seines Eisenbahnbetriebes, durchaus nicht etwa nur eine norddeutsche Eigentümlichkeit ist. Speziell beschwerte sich Württemberg, daß seiner Eisenbahnverwaltung von der bayerischen und der badischen in der angegebenen Weise Konkurrenz gemacht werde. Es kam zu einer Übereinkunft dahin, daß man versuchen wolle, die berechtigten Klagen in wohlwollende Berücksichtigung zu ziehen und nach Möglichkeit dafür zu sorgen, daß die hervorgerretenen Uebelstände beseitigt oder doch herabgemindert werden.

Je mehr es auf der Hand liegt, daß die einzelstaatliche Sorge für die möglichst ertragreiche Ausnutzung des landeseigenen Eisenbahnbetriebes eine Folge der Politik ist, die zunächst von Sachsen und dann von Preußen eingeschlagen wurde, nachdem das Bismarcksche Reichseisenbahnprojekt Mitte der 70er Jahre ins Wasser gefallen sollte, umso bemerkenswerter war es, daß diesem Projekt vor einiger Zeit gerade von einem Abgeordneten desjenigen süddeutschen Staates ehrliche Tränen nachgeweiht wurden, der im Jahre 1876 ebenso wie Sachsen sich am meisten gegen die Überführung der landeseigenen Eisenbahnen in Reichsbefitz gemehrt hatte, nämlich Württemberg. Der nationalliberale Abgeordnete Dr. Sieber war es, der den Mut seiner Meinung dahin geltend machte, sein eigenes engeres Vaterland nicht von der Wirklichkeit daran freizuprechen, daß 1876 die Gelegenheit verpaßt wurde, Ordnung in den Betrieb des deutschen Eisenbahnwesens zu bringen. Nachdem Sachsen und Württemberg (Bavarien kam beim Reichseisenbahnprojekt gar nicht in Frage) das Anknüpfen Bismarcks damit beantwortet hatten, daß sie alsbald auf die Vereinigung möglichst vielen eigenländischen Eisenbahnbesitzes in ihrer Hand loszutreten, blieb für Preußen gar nichts übrig, als auch seinerseits die Eisenbahnverstaatlichungspolitik zu inaugurieren, mit der der Name Manbachs aufs engste verknüpft ist. Man braucht durchaus nicht alles gutzuheißen, was in Durchführung dieser Verstaatlichung früher und auch später noch getan und unterlassen worden, und wird doch sagen müssen, daß, nachdem sich einmal die Verhältnisse auf dem Gebiet des Eisenbahnbetriebes in Deutschland derartig entwickelt hatten, daß die größeren Einzelstaaten so viel Geld aus ihren Eisenbahnen herauszuwirtschaften suchten, als mit der bestverstandenen Wahrnehmung der Staats- und der Verkehrsinteressen nur irgend vereinbar war, Preußen es nicht zugemutet werden konnte, auf die Vorteile aus seiner Eisenbahnverkehrs-politik zu verzichten zu Gunsten der anderen Einzelstaaten, denen ihre Verkehrs-politik nicht die gleichen Erfolge brachte.

Wenn nichtsdestoweniger Preußen vor ein paar Jahren eine Eisenbahnbetriebsgemeinschaft mit dem Großherzogtum Hessen einging, so geschah es wesentlich auch in der Absicht, den Ziele einer Verbesserung, nämlich einer Vereinfachung und Vereinfachung des Verkehrs, allmählich näherzukommen. Daß Preußen sowohl wie Hessen bei diesem Geschäft gut fahren, ist seitdem ebenso oft behauptet wie bestritten worden. Das letztere geschah namentlich von Seiten der Einzelstaaten, die es auch heute noch wie vor 28 Jahren aufs Entschiedenste ablehnen, in einer Reichseisenbahngemeinschaft das Heil zu erblicken und selbst nur das Geringste tun zu wollen, um etwa die Ausdehnung der preussisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft auf andere deutsche Gebiete zu fördern. Namentlich in Baden ist dieser Gedanke der Eisenbahngemeinschaft so unpopulär, daß es preussischerseits nicht flug gehandelt wäre, irgendwelchen Druck auszuüben. Dieser macht sich inzwischen von anderer Seite geltend. Einmal von Württemberg her, wo man lieber heute wie morgen in eine größere Eisenbahngemeinschaft eintreten möchte, dann aber auch vom badischen Lande her, wo verschiedene Bahnhofsarten recht teuer zu stehen gekommen sind, und wo man der Unpopularität einer Eisenbahngemeinschaft im Volke länger entgegenkommen war, als es sich mit den Finanzen des Staates und ihrer günstigen Entwicklung vertragen. Kurz, in Baden so wenig wie

in Württemberg verschließt man sich auf die Dauer der Einsicht, daß es doch wohl im eigenen Interesse liegen könnte, mit Preußen eine Art von Eisenbahnbetriebsmittel-Gemeinschaft einzugehen. Über diese Frage wird seit dem vorigen Monat unter den interessierten Einzelstaaten verhandelt, und es ist bedrückende Hoffnung, daß vielleicht schon am 1. Januar oder doch vom 1. April 1905 ab eine Betriebsgemeinschaft in bezug auf Lokomotiven und Wagenmaterial ermöglicht wird, durch die allseitige Verkehrsbeschleunigung und Ersparnisse sich ergeben würden. Selbstverständlich spielt dabei auch die Entschließung eine gewisse Rolle, die preussischen Wagen 4. Klasse nicht als eine unberechtigte Verkehrserschwerung und Ersparnisse sich ergeben würden. Selbstverständlich spielt dabei auch die Entschließung eine gewisse Rolle, die preussischen Wagen 4. Klasse nicht als eine unberechtigte Verkehrserschwerung und Ersparnisse sich ergeben würden.

Der Krieg.

Die Mandchurie.

Wie Generalleutnant Sacharow dem Generalstabe von Sonnabend meldet, bezeugt nach einem Scharmügel mit einer Freiwilligenabteilung am 15. Juli 2 japanische Kompanien den Rückzug nach der Ausgrenzung von Kumbuchan. Am 16. Juli gegen 3000 Japaner und bei Mandchurien gegen 4000 Mann Infanterie. Der Feind führt fort, die Risse zwischen dem Jentschulin- und dem Wodulin-(Motien)-Paß zu befestigen. Den Siquinpaß hält eine Abteilung der japanischen Vorhut besetzt.

Wie Neuter aus Nutschwang von heute meldet, dauert die in dem Feldzug eingetretene Pause fort; es sind keine weiteren Bewegungen der Japaner gemeldet worden.

Nach einer Neutermeldung aus Tientsin, die uns dratlich übermittelt wird, erklärte der dortige russische Gesandte, Nutschwang sei von den Japanern noch nicht besetzt. Die Russen beherrschen den Hafen nach wie vor.

Port Arthur.

Ein Telegramm des Statthalters Nerejew an den Kaiser vom 14. Juli besagt: Nach Berichten aus Port Arthur vom 5. Juli wurde am 3. und 4. d. Mts. auf dem rechten Flügel der russischen Verteidigungslinie mit den Besitz der Stellungen bei Sunwantang gekämpft. Gegen Abend wurde der Feind zurückgedrängt. Viele von seinen Besetzungen wurden von den Russen genommen. An beiden Tagen liefen der Kreuzer „Nowik“, die Kanonenboote und Torpedoboote aus und beschossen die feindlichen Stellungen, wodurch sie zum Gesamterfolg beitrugen. Den größten Schaden richteten die feindlichen Maschinengewehre an, deren Zahl mehr als 20 betrug. Auf russischer Seite wurden in diesem zweitägigen Kampfe 2 Offiziere und 35 Mann getötet und 5 Offiziere und 247 Mann verwundet. Die Verluste der Japaner betragen nach Aussagen von Chinesen 2000 Mann. Nach einem Bericht vom 7. Juli nahmen die Russen am 6. Juli einen Berg, der den Besitz des Sunwantangpafses sichert. Auf russischer Seite wurden 2 Offiziere getötet und 1 Offizier und 21 Mann verwundet.

In dem Telegramm des Statthalters Nerejew an den Kaiser heißt es weiter: Wie gemeldet wird, wurden in Dalni Truppenlandungen vorgenommen, und zwar waren darselbst bis zum 2. d. Mts. gegen 20 000 Mann und 50 Geschütze gelandet worden. Der Feind besetzt die Docks und die elektrische Zentralstation aus. Auch die Eisenbahn wird wiederhergestellt, da aber keine Lokomotiven vorhanden sind, werden die Wagen von Chinesen geschoben. Am 9. Juli stellten die Japaner den Vornarsch ein und befestigten seitdem ihre Stellungen stark. Tägliche Scharmügel erschweren ihnen die Arbeiten. Regengüsse haben die Wege sehr verdorben. Die Stimmung der Truppen ist vortrefflich.

In Petersburg ging am Sonntagabend das Gerücht, der Kreuzer „Nowik“ habe die Blokade durchbrochen und sei nach Wladimirof gedampft.

Ein japanischer Vorschlag bezüglich der Verwaltung der Mandchurie.

Tientsin, 17. Juli. (Neuter.) Wie der chinesische Gesandte aus Tokio an das chinesische auswärtige Amt telegraphiert, habe die japanische Regierung einen Vorschlag für die Verwaltung der Mandchurie gemacht.

Tientsin, 18. Juli. (Telegramm.) [Neuter.] Der von Japan gemachte Vorschlag für die Verwaltung der Mandchurie sieht eine japanische Leitung, unterstützt durch chinesische Truppen, vor.

Verschiedene Nachrichten.

Petersburg, 16. Juli. Der Kaiser ist heute nachmittag wieder in Peterhof eingetroffen.

Aben, 16. Juli. (Neuter.) Es verlautet, daß der englische Dampfer „Malacca“ von dem russischen Hilfskreuzer „Petersburg“ im Roten Meere beschlagnahmt worden sei und nach Suez zurückgebracht werden wird.

Berlin, 16. Juli. (Neuter.) Der heute hier eingetroffene amerikanische Dampfer „Morning Star“ ist gestern admittag zwischen den Inseln Djebel Kair und Djebel Sukur an einem die Kriegsflagge führenden, nach Norden fahrenden Kreuzer der russischen Freiwilligenflotte vorbeigefahren. Derselbe Dampfer hat nach Eintreten der Dunkelheit bei Djebel Sukur noch einen Kreuzer und um Mitternacht ein Torpedoboot gesichtet, die, wie vermutet wird, auf einer Kreuzfahrt begriffen waren.

London, 18. Juli. (Telegramm.) Der „Times“ wird aus Tokio gemeldet: Die Vererbung eines japanischen Syndikats um Erlangung des Holzjägerprivilegs wurde in Korea von der öffentlichen Meinung lebhaft bekämpft. Das Ministerium des Innern hat sich hierdurch beeinflussen lassen, wies die Vererbung der Japaner ab und erteilte einer einheimischen Gesellschaft das Monopol, die sich unter dem früheren Minister des Auswärtigen Sidadai in aller Eile gebildet hatte.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 18. Juli.

Die Nordlandsfahrt des Kaisers. Wie aus Wolde gemeldet wird, begab sich der Kaiser mit Gefolge am Sonnabend nachmittag an Land, um einen Ausflug nach Storelien zu unternehmen. Am gestrigen Sonntag vormittag hielt der Kaiser Gottesdienst am Bord der „Hohenzollern“ ab. Nachmittags erledigte der Kaiser Regierungsgeschäfte und verbrachte auch den Abend an Bord. Das Wetter ist kalt und regnerisch geworden. — Aus Christiania, 14. Juli, wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: Als Kaiser Wilhelm in Bergen weilte, stattete er dem Schirmfabrikanten Erikson einen Besuch ab und legte auf dem Grabe des Kapitans Erikson, eines Bruders des Fabrikanten, einen Kranz nieder. Dieser Vorgang zeigt, wie der Kaiser gelegentlich seiner Nordlandsreisen auch Bekanntschaft mit Besoehnern macht, denen er Unabhängigkeit zeigt und ein gutes Andenken bewahrt. Die Brüder Erikson bewohnten eine Villa, die auf Larevaag, der der Stadt gegenüber belegen Seite des Rudefjordens, liegt und durch ihre Schönheit und prächtige Lage die Aufmerksamkeit des Kaisers erregte, als dieser bei einer seiner ersten Nordlandsfahrten mit seinem Gefolge nach Larevaag hinüberfuhr. Der Kaiser ging in die Villa hinein, deren Bewohner keine Ahnung hatten, wer der Besucher war. Um so angenehmer war der Monarch von der Liebendwürdigkeit berührt, mit der die Brüder Erikson die Besucher empfingen, die für Touristen gehalten wurden. Erst beim Abschied listete der Kaiser sein Infognito, und seit jener Zeit gehört auch Schirmfabrikanten Erikson zu denjenigen, bei denen der Kaiser stets wieder seinen Besuch erneuert. Deshalb ehrte der Kaiser nun auch das Andenken an den Bruder des Fabrikanten, der seit dem letzten Besuch des Kaisers in Bergen gestorben war.

Beschlagnahme von Postfächern auf einem deutschen Postdampfer. Aus A den, 16. Juli, wird gemeldet:

Der heute früh hier angekommene deutsche Postdampfer Prinz Heinrich wurde gestern nachmittag 2 Uhr von dem russischen Hilfskreuzer „Smolensk“ angehalten und gezwungen, 31 Säcke Briefpost, 24 Säcke und Kisten Paketpost abzugeben, die für Japan bestimmt waren.

Wie dem Berliner „Kokalanz.“ von sachmännischer Seite bezüglich der neutralen Schiffe folgendes: „Ein neutrales Schiff, das feindliche Depeschen führt, ist der Wegnahme unterworfen, wenn es als ein Depeschenschiff praktisch im Dienst des Feindes segelt; dagegen sind Postdampfer unter neutraler Flagge, die solche Depeschen in der gewöhnlichen und üblichen Weise entweder als Teil ihrer Post in Postfächern oder auch getrennt davon aus äußerlichen Gründen und ohne besondere Vereinbarung oder Remuneration an Bord haben, nicht der Wegnahme unterworfen. Sie dürfen nicht festgehalten werden, es sei denn, daß klare Verdachtsgründe einer Verletzung der Kriegsgefeße in bezug auf Kontrebande, neutralitätswidrige Leistungen vorliegen, und zwar müßten in diesem Falle die Postfächer unentgeltlich weiter befördert werden.“ Wie die „Nat. Ztg.“

schreibt, ist die Beschlagnahme in dem vorliegenden Falle vö l l e r e d t l i c h u n g e r e c h t i f e r t i g t u n d u n h a l t b a r. „Prinz Heinrich“ gehört zu der Reichspostdampferlinie des Norddeutschen Lloyd; er fährt unter der neutralen deutschen Flagge und selbst wenn begründeter Verdacht auf Mitführung von Kontrebande vorhanden gewesen wäre, hätten gerade die Postfächer nicht beschlagnahmt werden dürfen. Entsprechende Vorkommnisse während des Burenkrieges haben zu längeren Auseinandersetzungen geführt; man wird erwarten dürfen, daß es diesmal ohne größere Schwierigkeiten abgehen und seitens der russischen Regierung der durch den Hilfskreuzer „Smolensk“ begangene Übergriff schleunigst rückgängig gemacht werden wird.

Die neuesten von uns veröffentlichten Meldungen des Generals von Trotha aus Südafrika lassen darauf schließen, daß es in nächster Zeit zu einer heißen Auseinandersetzung der deutschen Truppen mit den Hereros kommen wird. Überall im Vaterlande und da, wo Deutsche im Auslande leben, begleitet man unsere Truppen und ihre Führer bei ihrer heißen und harten Arbeit mit den besten Wünschen. Möge das blutige Ringen dazu führen, daß der Zustand bald als gebrochen angesehen werden kann, und daß dann rasch die friedliche Arbeit wieder einsetzen kann, für deren hoffentlich dauerndes Gedeihen durch das deutsche Schwert die denkbar beste Bürgschaft gewonnen wurde.

Sozialdemokratischer Gieranz. Die „Sächsische Arbeiterztg.“ berichtet sogar den Tod des früheren Präsidenten Krüger dazu zu benutzen, um ihren Gegnern eins auszuwichen. Von groteskem Humor aber ist es, wie sie dabei zugleich der deutschen Regierung und dem Bürgertum — die bekanntlich in der Burenfrage in verschiedenen Lagern sich befanden, — zu Leibe geht. Der Regierung macht sie einen großen Vorwurf daraus, daß sie den Präsidenten bei seinem Besuche in Deutschland schlecht behandelt habe. Dies sei die bitterste Erfahrung gewesen, die Krüger je gemacht habe, und diese Behandlung des Präsidenten sei kein Ruhmesblatt der deutschen Politik. Nun sollte man meinen, daß das sozialdemokratische Organ der damaligen Opposition des Bürgertums bestimmen müßte. Aber nein, es nennt die damalige Volksstimmung „großmäulig“ und spricht von der blödsinnigen, durch keine klare politische Erwägung angefränkelte Vierbank-Burenchwärmerei des deutschen Philisters; — diese Schwärmerei sei mehr komisch als imponierend gewesen. Also die englandfreundliche Regierung hatte Unrecht und die bürenfreundliche Volksstimmung hatte Unrecht, nur die Sozialdemokratie hat Recht, wenn sie sich über alles lustig macht. Allerdings hat ja auch kaum eine andere Partei einen so wohlbegründeten Anspruch darauf, in Fragen der auswärtigen Politik als maßgebend angesehen zu werden, wie die deutsche Sozialdemokratie. Man erinnere sich nur, mit welchem Scharfsinn die sozialdemokratische Presse während des ersten Teils des Burenkrieges nachwies, daß das Milizsystem das einzig wahre sei, während die Buren, wenn sie dieses System nicht gehabt hätten, noch heute ein selbständiger Staat wären. Man erinnere sich ferner an die so klare und scharfsinnige sozialdemokratische Politik während der China-irren und jetzt wieder bei dem Hererosaufstande und im ostasiatischen Kriege. Man erinnere sich endlich an den Galimachias, den Herr Bebel alljährlich über äußere Politik im Reichstage vorbringt, um sich darüber klar zu sein, daß, wenn erst der Zukunftsstaat verwirklicht sein wird, die sozialdemokratischen Bismarcks sich nur so zu Dutzenden um den Reichstanzlerposten balgen werden.

Die englische Regierung hat genehmigt, daß der frühere Präsident Paul Krüger in Transvaal beerdigt wird.

Das Gesetz über die Errichtung von Kaufmannsgerichten ist, gegeben von dem Kaiser am 6. Juli, am Sonnabend im „Reichsanz.“ amtlich publiziert worden. Die Bestimmungen des Gesetzes treten, soweit sie sich auf die Herstellung der zu ihrer Durchführung erforderlichen Einrichtungen beziehen, mit dem Tage der Verkündung, im übrigen am 1. Januar 1905 in Kraft.

Der Reichstagsabgeordnete Szmla (Zr.) veröffentlicht in der „Schlesischen Volksztg.“ und in der „Gazeta Dpolska“ folgende Erklärung: „Am 11. November v. J. erließ ich in der „Gazeta Dpolska“ eine öffentliche Erklärung und bezeichnete darin einige Behauptungen, welche Herr Kaplan Nieroj zu Dpeln bei einer Hochzeit zu Chronikan gemacht haben sollte, als „eine unverschämte Lüge.“ Nachdem ich nun erfahren habe, daß Herr Kaplan Nieroj die ihm untergeordneten Behauptungen teils gar nicht, teils aber in ganz anderem Sinne und Zusammenhänge geäußert hat, bedauere ich aufrichtig, daß ich mich nach der Höhe des Wahlkampfes zu so scharfen, beleidigenden Worten hinreißen ließ.“

Daraufhin hat Kaplan Mestroj die Klage gegen den Herrn Major Szynula und die „Gazeta Dpolska“ zurückgezogen. Die entstandenen Kosten bezahlt Herr Abgeordneter Szynula.

Der Oberkammerer Friedrich Fürst zu Solms-Baruth ist als Nachfolger seines am 19. April d. J. verstorbenen Vaters im Besitz der Standesherrschaft Baruth auf Grund erblichen Rechtes durch Allerhöchsten Erlaß vom 30. Juni in das Herrenhaus berufen worden.

Ein neuer politischer Mord in Russland. Wie aus Petersburg gemeldet wird, ist der Vizegouverneur des Gouvernements Zeltzametpol, Andrejew, am gestrigen Sonntag abend in Agdschakent ermordet worden. — Es ist wahrscheinlich, daß es sich auch hier wieder um einen politischen Mord handelt.

Frankreich und der Vatikan. Der Pariser „Matin“ sowie die „Humanité“ melden, der letzte Ministerrat habe beschlossen, vom Vatikan zu verlangen, daß die an die Bischöfe von Dijon und Nabal gerichteten Briefe zurückgezogen würden. Falls der Vatikan das verweigert, sollen alle diplomatischen Beziehungen endgültig abgebrochen werden und der Nuntius seine Pässe erhalten. Dasselbe sei beauftragt worden, den Beschluß des Ministerrats dem Nuntius halbtags bekannt zu geben. — Der „Dissertatore Romano“ veröffentlicht unter Bezugnahme auf einen in dem Pariser „Temps“ vom 13. d. M. enthaltenen Artikel mit der Überschrift „Frankreich und der Heilige Stuhl“ eine Note, in der es heißt: Es ist durchaus falsch, daß die Bischöfe von Nauen, Abignon, Albi und Agier und die Bischöfe von Larentaise und Mende aufgefordert worden seien, nach Rom zu kommen, oder daß sie Gegenstand irgend einer Disziplinarmaßregel gewesen seien. Es ist ferner durchaus falsch, daß der Heilige Stuhl jemals daran gedacht habe, wegen des dem französischen Botschafter Nissard erteilten Urlaubs zu Repressalien zu greifen und die Bischöfe zu bestrafen, die im vergangenen Jahre sich dem Protest des Erzbischofs von Paris nicht angeschlossen. Es ist durchaus falsch, daß der Heilige Stuhl jemals die auf Xerum beruhenden Grundsätze, von denen der „Temps“ spricht, direkt oder indirekt zugelassen oder anerkannt habe.

Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus droht die französische Regierung, Truppen in die Länder, falls China nicht den Aufruhr an der Grenze von Tongking unterdrückt. Die chinesische Regierung befindet sich infolgedessen in großer Aufregung.

Deutschland.

Berlin, 16. Juli. Mitteilung des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: Dampfer „Athen“, mit dem Ablösungstransport für die Ostasiatische Besatzungsbrigade, ist auf der Ausreise am 15. Juli wohlbehalten in Shanghai eingetroffen und am selben Tage nach Tsingtau weitergegangen. — Die Schulschiffe „Stosch“, „Stein“ und „Moltke“ haben heute mittag von Kiel aus die Auslandsreise angetreten.

Berlin, 18. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört: Der erste Sekretär der kaiserlichen Botschaft in Wien Dr. Votho Graf von Wedel ist zum Generalkonsul in Budapest ernannt worden. Sein Nachfolger wird der Geschäftsführer Ulrich Graf von Schwerin, Legationsrat.

Zodmoss (Süd. Schwarzwald), 17. Juli. (Telegramm.) Der Großherzog und die Großherzogin von Baden kamen heute nachmittag mit Gefolge von St. Blasien hier an, um die bekannte Lungenheilanstalt Sanatorium Wehrwald einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen.

Hien (Aubr), 17. Juli. Heute wurde hier der 5. Kongress der christlichen Gewerkschaften Deutschlands eröffnet. Vorsitzender Schiffer-Krefeld sprach über die Bestrebungen der Arbeiter im Kampfe um Gleichberechtigung. Generalsekretär Behrens-Berlin über die Frage: Warum müssen sich die evangelischen Arbeiter den christlichen Gewerkschaften anschließen?

Ausland.

Österreich.

Wien, 16. Juli. Wie die „Neue Freie Presse“ aus Triest meldet, wurden dort heute der Vorstand und 6 Mitglieder des italienischen Turnvereins verhaftet, nachdem bei einer Hausdurchsuchung im Vereinshaus zwei Bomben, Zündhütchen, Pistolen, Kapseln und 1/4 Kilogramm weißes Pulver gefunden worden waren. Die Polizei war von Görz aus von dem Vorhandensein der Bomben benachrichtigt worden.

Vorhslan, 16. Juli. Gestern überfiel eine Anzahl Ausländer einen Schacht der Karpathen-Petroleumgesellschaft und versuchte, die Arbeiten zur Ableitung des Rohöls in die Verhölter zu verhindern. Militär hinderte die Ausständigen daran. Auch in Weglowka sind die Nachtgrubenarbeiter in den Ausstand getreten. Wegen der Ausbreitung des Ausstandes im westgalizischen Erdölrevier ist das Militär dort noch weiter verstärkt worden.

Portugal.

Lissabon, 16. Juli. (Agence Sabas.) Der Minister des Äußeren und der Kolonialminister berieten heute über die Lage in Angola. Gerüchtwiese verlautet, daß die Entsendung von Truppenverstärkungen dorthin für dringlich angesehen werde, um die Neutralität der Grenze für den Fall zu schützen, daß von den Deutschen Gesandte eine Forderung auf portugiesischem Gebiet zu suchen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. Juli.

Ansichten von der Ausstellung. Im Garten des Schützenhauses hat Herr Carl Maube einen hübschen Pavillon für den Verkauf der in seinem Kunstatelier hergestellten Postansichtskarten errichtet. Im oberen Teil des Pavillons ist auch der

Apparat für die Lichtbilder aufgestellt, welcher nach Eintritt der Dämmerung eine Reihe hübscher photographischer Aufnahmen, wie schon erwähnt, nach der vor der gegenüberliegenden Front der großen Halle aufgespannten Leinwand projiziert. Am Freitag nachmittags erfolgte die Aufnahme der Gruppe bei Eröffnung der Ausstellung durch den Oberpräsidenten und am Abend konnte sie Herr Maube den Besuchern schon als Lichtbild vorführen. Das Gruppenbild ist gut gelungen, namentlich der Herr Oberpräsident deutlich getroffen, ebenso eine Anzahl anderer in der Nähe befindlicher Personen. Von den im genannten Verlag angefertigten auf die Ausstellung bezügliche Postansichtskarten seien hier erwähnt diejenigen von den Hauptpartien des Vergnügungsparks, so ein Bild mit der Burg Hüdgoszcz und dem anschließenden Panorama von Bromberg aus dem Jahre 1600, eine Aufnahme von „Japan in Bromberg“ mit dem japanischen Raffeehaus und „Die Schweiz“ mit den Gletscherpartien im Hintergrunde.

Knorwrazlaw, 17. Juli. (Die Roggen-ernte hat in unserem Kujawien bereits in voriger Woche begonnen. Wie man hört, sind die Landleute mit dem Ertrage an Körnern und Stroh zufrieden.

Gzarnikau, 17. Juli. (Bürgerliste. Abschiedspredigt. Frostschaden.) Die Liste der stimmfähigen Bürger pro 1904 weist 507 Namen nach, davon 21 in der 1., 69 in der 2. und 417 in der 3. Abteilung; das Stimmenverhältnis ist seit einem Jahrzehnt fast unverändert geblieben. — Der seit 11 Jahren hier im Amte stehende Pfarrer Falkenhahn hielt heute seine Abschiedspredigt, er verzieht demnächst in das Pfarramt zu Schrimm; die hiesige Gemeinde sieht den verdienten, hochgeehrten Geistlichen ungern von hier scheiden. — In der Nacht zum 13. d. Mts. ist auch hier mehrfach Frostschaden eingetreten.

Ke Krotoschin, 15. Juni. (Vor 100 Jahren.) Am 17. d. Mts. feiern die Kolonien Hellefeld, Rosenfeld, Gangfeld und Heinrichsfeld, im Kreise Krotoschin gelegen, ihr 100jähriges Bestehen. Um ein Bild über die damaligen Anliebelungsbedingungen zu geben, teilen wir aus der Anliebelungsurkunde folgende Stellen mit: „Seber Kolonist, der aus dem Auslande in die Provinz Südpreußen zieht und sich hier niederläßt, ist für sich und seine mit in das Land gebrachten Söhne kantonfrei.“ Im weiteren wird gesagt, daß der Kolonist fünf Jahre von jeglichen Abgaben befreit ist, während dieser Zeit aber auch sein Grundstück an einen andern nicht veräußern darf. Auch später nur an einen Ausländer mit Genehmigung der Königl. Kammer, wobei der Käufer vorher die Kaufsumme hinterlegen muß. „Wenn die Kinderen, die der Kolonist erhält, gegenpflichtig sind, so hat er den „Behten“ zu entrichten. Bei dem Bau einer protestantischen Kirche und Schule in seiner Gemeinde hat er die erforderlichen Dienste verhältnismäßig zu tragen und Naturalabgaben an Pfarrer, Lehrer und Küster zu entrichten. Seine eigenen Gebäude hat er selbst in baulichem Stande zu erhalten und bei etwaigem Brande oder Zerstörung seiner Gebäude dieselben aus eigenen Mitteln aufzubauen. Seine Getränke muß er aus dem Krüge oder der „Brau“ oder der Brennerei des Amtes entnehmen.“ Die Kolonisten wurden in sechs Klassen eingeteilt und mußten eine vorgeschriebene Summe ins Land bringen; 1. Klasse 30 bis 300 Gulden, 6. Klasse 4000 bis 5000 Gulden, dafür bekamen sie 4 bis 5 Morgen, bezw. 3 bis 5 Hufen Wago. Land und außerdem Wirtschaftsgüter und Vieh. Beispielsweise erhielten die Kolonisten 1. Klasse Anzugsgeißel pro Weile und Kopf „zwei gute Groichen“, ferner einen Spaten, eine Holzart, eine Harke, Schaufel, Wittgabel, Karre, Senne, Spinnrad, Drechslegel, Krountmeißel, Flachsstock, Flachsbesen, Flachsbesel und vier Reichstaler für Sämereien, außerdem zwei Kühe, ein Schwein, vier Gänse, vier Hühner und einen Hahn. Die Kolonisten der höheren Klassen erhielten nach Größe ihrer Wirtschaft verhältnismäßig mehr, außerdem 200 bis 600 Taler zinsfreies Kapital auf 6 bis 15 Jahre. Ausgestellt ist die Urkunde in Warschau, den 1. Januar 1803 von der Königl. Südpreussischen Krieges- und Domänen-Kammer.

Tscholjan, 17. Juli. (Fortbildungsschule. Personalnotiz.) Auf eine Einladung des hiesigen Magistrats hin waren gestern abend im Saale des Herrn Wolfram 53 hiesige Handwerker und Kaufleute erschienen. Der Zweck der Versammlung war Stellungnahme zu der Forderung des Herrn Ministers betreffs Verlegung der Unterrichtsstunde der gewerblichen Fortbildungsschule von der Abend- auf die Tageszeit. Nach vielen Debatten wurde einstimmig der Wunsch ausgesprochen, die bisherige Schulzeit beizubehalten, um schwere Störungen im Handwerk zu vermeiden. — Lehrer Behrendt aus Buchwintel Abbau Schölkau ist zum 1. Oktober d. J. als Hilfslehrer an die hiesige Taubstummenanstalt berufen.

Breslau, 14. Juli. (Explosion im Dom.) Über eine Explosion im Dome, die sich heute früh ereignete, entnehmen wir der „Schles. Volksztg.“ folgendes: Heute früh machte sich in der Sakristei des Domes ein intensiver Gasgeruch bemerkbar. Entgegen der Mahnung des Sakristans betrat einer der Glöckner die anliegende Kammer, welcher der Geruch entströmte, mit Licht, wodurch eine furchtbare Explosion entstand. Das von der Kammer nach der Sakristei führende, in Eisensackung befindliche Fenster wurde durch den Luftdruck herausgerissen und auf den Rücken des Sakristans geschleudert, die schwere Sakristeitür wurde wie ein Streichholz gemickt und zertrümmert. Der Glöckner hat außer verbrannten Haaren Verletzungen im Gesicht davongetragen, alle anderen kamen mit dem Schreck davon. Unter den Besuchern des Domes herrschte begreiflicherweise große Aufregung.

Gerichtssaal.

f Bromberg, 18. Juli. Das Kriegsgericht der 4. Division verhandelte vorgestern eine Anklage-sache wegen Mißhandlung von Untergebenen gegen den Unteroffizier der 12. Komp. 34. Füß. Mats. Otto Garbel. Dem Angeklagten wurden 47 Mißhandlungen an Mannschaften, die zum größten Teil seiner Korporalchaft gehörten und Rekruten waren, zur Last gelegt. Seine besondere „Spezialität“ bestand darin, daß er die Soldaten in die Rippen kniff oder ihre Nase erfaßte und mit voller Kraft

herumdrehte, so daß in den meisten Fällen Nase und Lippen bluteten. Außerdem traktierte er die Leute mit Besenstielen. Einem Soldaten seiner Schießabteilung drehte er eines Tages so heftig die Nase herum und kniff ihn so stark in die Rippen, daß der Mann heftig blutete. Auch eine Ohrspeige applizierte er ihm, und dies alles, weil jener schlecht geschossen hatte. Bei einer Felddienstaube ver setzte er einem Soldaten von hinten einen Fußtritt, weil er sich nach seiner Ansicht zu langsam bewegte. Als eines Tages der Angeklagte mit einem andern Unteroffizier auf dem Korridor stand, wollte ein Soldat mit den Worten: „Ich bitte, Herr Unteroffizier, an ihm vorübergehen.“ Er erhielt hierfür von dem Angeklagten zwei Schläge mit einem Besenstiel über den Rücken und das Gesicht. Recht bezeichnend ist der folgende Fall: Der Angeklagte hatte Kenntnis davon erhalten, daß über seine Mißhandlungen unter den Rekruten gesprochen wurde. Als er eines Tages in der Mannschafsstube erschien, in welcher sich noch ein anderer Unteroffizier befand, fragte er einzelne Soldaten, ob es richtig wäre, daß er den einen oder den andern von ihnen geschlagen hätte. Die Befragten antworteten aus naheliegenden Gründen zum größten Teil mit „Nein, Herr Unteroffizier.“ Nur ein einziger beantwortete die an ihn gestellte Frage wahrheitsgemäß mit den Worten: „Sawohl, Herr Unteroffizier.“ Dafür erhielt er von dem Angeklagten ein oder zwei Ohrspeigen. Ein Soldat hatte sich auf dem Marsche eine Zigarette angesteckt. Der Angeklagte, der dies bemerkte, verjette ihm einen solchen Schlag an den Kopf, so daß er sich heftig an das Gewehr stieß und das Ohr verletzt wurde; das selbe schmerzte und schwoll an. Solcher Art sind die Heldentaten, deren im ganzen dem Angeklagten 47 zur Last gelegt werden. Mander Soldat hat von dem Angeklagten zu wiederholten Malen sich Mißhandlungen gefallen lassen müssen. Der Angeklagte will sich auf die einzelnen Fälle nicht mehr besinnen können und sucht sich zum Teil damit zu entschuldigen, daß er angibt, der Feldwebel hätte die Leute, welche er, der Angeklagte meldete, nicht zur Verantwortung gezogen und ihre Bestrafung veranlaßt und führt auf Verlangen des Vorsitzenden einzelne Fälle an. Der Feldwebel hierüber vernommen, weist die Angaben als unzutreffend zurück, so daß derselbe nach erfolgter Marlegung der Fälle vollständig gerechtfertigt erscheint. Im übrigen stellt er dem Angeklagten bezüglich seiner sonstigen Führung usw. ein recht gutes Zeugnis aus. Die Zeugen, die gemißhandelten Soldaten, bestätigten die Anklagepunkte, bejahen aber auch in den meisten Fällen die von dem Verhandlungsleiter an jeden einzelnen Zeugen gestellte Frage, ob er, der Zeuge, Anlaß zu der Körperverletzung gegeben habe, indem sie zugeben, daß ihr Anzug nicht in Ordnung oder sonst an ihnen etwas auszusagen gewesen sei. Einige von ihnen beantworten die an sie gestellte Frage, ob der Angeklagte eine leicht erregbare Natur sei, mit ja. Der Vertreter der Anklagebehörde beantragte eine mehrmonatige Gefängnisstrafe und Degredation, der Gerichtshof faßte die Sache milde auf und erkannte nur auf 6 Wochen Mittelarrest.

Kunst und Wissenschaft.

Darmstadt, 16. Juli. Heute vormittag um 10 Uhr wurde die zweite Ausstellung der Darmstädter Künstlerkolonie im Ernst Ludwigshaus vom Großherzog eröffnet. Der Großherzog hielt eine Ansprache, in der er ausführte, ein neues Geschlecht sei sich seines Rechtes und seiner Pflicht bewußt geworden, nicht nur in den Formen der Vergangenheit, sondern auch seinem eigenen Künstlerempfinden gemäß frei und zweckmäßig zu gestalten. In diesem Drange des freien und neuen Gestaltens offenbare sich die Gegenwart eigene kulturgeschaffende Kraft, in deren Dienst er die Künstlerkolonie gestellt habe.

Badenweiler, 16. Juli. Der russische Dichter Anton Tschschom ist gestern nacht im Alter von 44 Jahren infolge von Herzschwäche hier gestorben.

Paris, 16. Juli. Heute wurde hier auf dem Breuilplatz ein Denkmal für Louis Pasteur enthüllt. An der Feier nahmen Präsident Doubet und die Spitzen der Behörden teil, ferner das diplomatische Korps, darunter der deutsche Botschafter Fürst Radolin, und viele Angehörige der wissenschaftlichen Welt. Pasteurs Witwe und Tochter wohnten der Enthüllung auf der Präsidententribüne bei.

Das Atelier Lenbachs. München, 16. Juli. Franz Lenbach hatte bei Lebzeiten den ungehinderten Zutritt zu seinem Atelier stets jedermann gewährt, der Interesse für seine Kunst zeigte, und nun handelt die Witwe in seinem Sinne, indem sie das Atelier der allgemeinen Besichtigung zugänglich macht. Die Besuchszeit des Ateliers ist von nächsten Montag an den Wochentagen von 2-4 1/2 Uhr, an Sonntagen von 10-12 Uhr festgesetzt. Der Eintritt erfolgt mittels Karten, welche für 1 Mark zur genannten Zeit im Atelierbau, Louisenstraße Nr. 33, sowie von 9-6 Uhr im Künstlerhause zu erhalten sind.

Bunte Chronik.

Schweningen, 18. Juli. (Telegramm.) Am Samstagabend sind beim Baden im Duedelheimer Weiher vier junge Leute ertrunken.

Großfeuer in Berlin. Gestern (Sonntag) mittag brach in der Spritfabrik von N. Eisenmann in der Mißlisenstraße Großfeuer aus, das in wenigen Minuten infolge Explosion mehrerer Spritbehälter eine Riesenausdehnung annahm. Bei einer Explosion wurden fünf Pferde des Besters getötet, bei einer anderen erlitten sieben Feuerwehrlente teilweise schwere Verletzungen. Um fünf Uhr war es den energischen Anstrengungen der Feuerwehr gelungen, den Brand auf das Etablissement zu beschränken und die Gefahr für die benachbarten Grundstücke zu beseitigen. Insgesamt wurden bei dem Brande 15 Feuerwehrlente verletzt, außerdem ein Stallmeister, der Pferde zu retten suchte.

Das Opfer eines nächtlichen Raubankalles wurde in Newyork Professor Dr. Robert Noa aus Heidelberg. Zwei farbige Frauenzimmer haben ihm, seinen Angaben zufolge, 2200 Mark und wertvolle

Dokumente, darunter auch seinen Paß, geraubt. Professor Noa war nach Amerika gekommen, um die Weltausstellung zu besuchen und die Fortschritte der Amerikaner auf dem Gebiet der Medizin zu studieren. Vor einigen Tagen kehrte er aus St. Louis nach Newyork zurück und bereitete sich zur Heimkehr vor. Mit den Newyorker Verhältnissen war er vertraut, da er schon früher in Amerika gewesen war. Als er sich eines Abends auf dem Wege nach seinem Hotel befand, wurde er, wie er erzählt, von zwei Negerinnen angesprochen, die ihn gegen den Pfosten einer Straßenlaterne hielten. Während eine der Dinnen seine Arme festhielt, legte ihm die zweite eine Hand auf den Mund und durchsuchte mit der andern Hand seine Taschen, aus welchen sie dann eine Geldbörse, Wertpapiere und Briefschaften nahm. Dann schlugen die Straßenräuberinnen den Professor zu Boden und liefen davon. Der Überfall war so unversehrt gekommen, und die Frauenzimmer hatten so schnell geplündert, daß der Professor vor Überraschung sich nicht zur Wehre setzen konnte. Nachdem er sich von der ersten Überraschung erholt, lief er ins Hotel und erstattete Anzeige. Der Polizei ist es aber nicht gelungen, die Spur der Negerinnen zu finden.

Der Nachlaß des Präsidenten Krüger wird auf 10 Millionen Franken geschätzt. Dieses Vermögen soll unter verschiedenen Namen in europäischen und amerikanischen Banken deponiert sein.

Russlands Hoffnung. Allerlei Wertwirdiges über die Art, wie das russische Volk das bevorstehende freudige Ereignis in der Zarenfamilie erwartet, berichtet ein englischer Korrespondent aus Moskau: Zwei Probleme hat Russland in naher Zukunft zu lösen. Das erste ist, ob Fort Artur sich halten wird, das zweite, das vom nationalen Standpunkt aus fast noch wichtiger erscheint: wird Russlands Hoffnung auf einen Thronerben endlich erfüllt werden? Die Vorzeichen sind günstig, die Kaiserin befindet sich bei guter Gesundheit, obgleich sie nachts oft nicht schläft. Vor einigen Tagen erhielt sie von unbekannter Seite eine seltsam gezeichnete wertvolle Klappe, wie die Kaiserin der asiatischen Steppen sie anfertigen, wenn sie sich Knaben wünscht. Als Alexandra Feodorowna von der Bedeutung hörte, begrüßte sie das Geschenk als glückverheißend und ließ es in ihrem Ankleidezimmer aufhängen. „Er wird ein Knabe und ein Romanow sein“, erwiderte sie ihrer Schwester, der Großfürstin Sergius, und damit das Kind so russisch wie möglich ist, wird es von seiner Geburt an nur in russische Kleider gekleidet werden. Was die Kaiserin nicht selbst angefertigt hat, ist die Arbeit russischer Frauen und Mädchen in den vielen Wohltätigkeitsanstalten, die die Kaiserin begründet hat. Vor einigen Monaten kam aus dem „Arbeitsheim“ in St. Petersburg als Geschenk eine vollkommene Ausstattung an Kinderzeug, zu dem die Knosinnen die Stoffe von ihren schwer verdienten Nadeln gekauft haben. Ähnliche Geschenke mit herrlichen „Segensprüchen“ kommen auch von Bäuerinnen aus fernen Provinzen. Eine Frau schrieb, sie hätte 17 Kinder, darunter 14 Knaben, großgezogen, ohne daß eins gestorben wäre, und sie hat darum, als „Matgeberin“ nach Petersburg berufen zu werden. Alle möglichen seltsamen Leute beiderlei Geschlechts melden sich mündlich oder schriftlich zu Hunderten im Palast, um ihren Rat anzubieten. Eine „Propheetin“ aus Orel behauptet, sie könne das Geschlecht der Kinder selbst nach der Geburt verändern und erbot sich, den Geburtstag des Kindes abzuwarten. Nach der Überzeugung bemächtigt sich natürlich des kommenden Ereignisses. In Nordrußland glauben fast alle Bauern, daß die finstern Kinder unglücklich sind, während in anderen Teilen des Reiches das fünfte die Hoffnung der Familie ist. Die Kaiserin hegt den Wunsch der Familie, daß ein Sohn, der nach vier Mädchen kommt, ein bedeutender Mann sein wird. Nach einer alten Tradition der Romanows soll ein „kleiner Zar, der sieben Töchter und dann einen Sohn hat“, durch vierzig Jahre des Blutvergießens und der Unruhen regieren. Weniger verhängnisvoll ist folgende Propheetung: „Droht Krieg aus Westen, so hüte Euch vor unwillkommenen Gästen! Doch steigt die Sonne über Kriegen empor, dann steht Russlands Zaren Glück bevor!“

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Thornerstraße.

Tageskalender für Dienstag, den 19. Juli. Sonnenaufgang 3 Uhr 39 Minuten. Sonnenuntergang 8 Uhr 8 Minuten. Tageslänge 16 Stunden 29 Minuten. Nordliche Abweichung der Sonne 20° 53'. Mond im ersten Viertel. Windaufgang vor 1/4 Uhr mittags. Untergang vor 1/2 Uhr nachts.

Witterungstabelle.

Zeit der Beobachtung	Luftdruck an Beob. ort	Temperatur in Luft	Temperatur in Boden	Windrichtung	Windstärke
7 17 Mittags 1 Uhr	756,0	24,0	31	W	0
7 17 Abends 9 Uhr	756,0	19,8	29	W	0
7 18 Früh 9 Uhr	754,5	21,8	19	W	1

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperatur-Maximum gestern 24,0 Grad Reaumur = 30,0 Grad Celsius. Temperatur-Minimum nachts 10,5 Grad Reaumur = 13,1 Grad Celsius.

Voransichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Wechselnd bewölkt, vorwiegend heiter, etwas kühl.

Verkaufspreise.

Per 50 Mito oder 100 Pfund		Per 50 Mito oder 100 Pfund	
Wf.	Mf.	Wf.	Mf.
Weizenries Nr. 1	16,40	16,40	16,40
Weizenries Nr. 2	15,40	15,40	15,40
Weizenries Nr. 000	15,60	15,60	15,60
weiß Band	13,80	13,80	13,80
Weizenmehl Nr. 00	13,80	13,80	13,80
gelb Band	13,60	13,60	13,60
Brotmehl	13,60	13,60	13,60
Weizenmehl Nr. 0	8,60	8,60	8,60
Weizen-Futtermehl	5,60	5,60	5,60
Weizenkleie	5,20	5,20	5,20
Roggenmehl Nr. 0	11,40	11,40	11,40
" " " 01	10,60	10,60	10,60
" " " 02	10,00	10,00	10,00
" " " 03	7,00	7,00	7,00
Rommelmehl	9,00	9,00	9,00
Roggen-Schrot	8,80	8,80	8,80

Pickeln u. Mitesser, Sommerprossen und Hautkrankheiten. Das beste und sicherste Mittel dagegen ist Dermeyers Gerbu-Gelee. St. 50 Bfg. u. 1 Mf. z. h. i. all. Apoth., Drog. u. Parfm.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. Juli.

Der Jahresbericht der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft in Bromberg für das Jahr 1903/04 ist soeben im Druck erschienen. Der Bericht wird, wie wir seinerzeit mitteilten, jedem Mitgliede der Gesellschaft zugestellt werden. Wie es in dem Geleitworte des Berichts heißt, hat die Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft ihre Aufgabe, die künstlerischen und wissenschaftlichen Bestrebungen in Bromberg und Umgegend zu einigen und zu fördern, mit dem gleichen Erfolge durchgeführt, der ihre Wirksamkeit im ersten Halbjahre ihres Bestehens krönte. Der jetzt rege Besuch, der den einzelnen, den Mitgliedern sämtlicher Abteilungen zugänglichen Veranstaltungen zuteil wurde, und das die erlauchende Interesse, das sich für die von den einzelnen Abteilungen entfaltete Tätigkeit kundgab, sind die sicherste Gewähr dafür, daß die Deutsche Gesellschaft auf den richtigen Wegen wandelt und im geistigen Leben unserer Stadt eine tonangebende Stellung erworben hat. Diese guten Erfolge haben die Gesellschaft veranlaßt, ihre Wirksamkeit noch mehr auszubauen. Dies soll bereits im nächsten Jahre nach zwei Richtungen hin geschehen. Erstens sollen die Volkserhaltungen in größerer Zahl veranstaltet werden, und sodann soll der Versuch gemacht werden, mehrstündige Vortragsreihen einzuführen, die weit mehr als die kurzlebigen Einzelvorträge eine Vertiefung des zu behandelnden Themas ermöglichen und somit der Förderung fruchtbringender Belehrung über ausgedehntere Gebiete der Wissenschaft und Kunst zu geben vermögen.

Die Handwerksausstellung erfreute sich am gestrigen Sonntag eines guten Besuchs, wenn dieser auch gegen die gehegten Erwartungen zurückblieb. Daran war wohl in erster Linie die außerordentlich große Hitze schuld. Am Abend, nachdem sich die Temperatur angenehmer gestaltet hatte, war denn auch der große Garten gut besucht. Während des ganzen Tages wurden rund 2000 Billets verkauft. Rechnet man die Besucher auf Dauerkarten usw. hinzu, so dürfte die Gesamtzahl wohl auf 3000 zu schätzen sein.

Nach der außergewöhnlichen Hitze, die am Freitag eingestrichelt hatte und bis gestern nachmittag anhält, ist heute vormittag ein erfrischender Regen eingetreten, der hoffentlich im Laufe des Tages seine Fortsetzung finden wird. Die Hitze erreichte am Sonnabend ihren Höhepunkt mit 33 Grad Celsius im Schatten. Der Sonnabend war demnach der bisher heißeste Tag des gegenwärtigen Sommers. Am Freitag und Sonnabend waren beispielsweise auf der Danzigerbrücke die Asphaltgebahnen so weich geworden, daß sie unter dem Fuße nachgaben. — In Berlin hat die Hitze sogar noch höhere Grade erreicht. So wurden die letzten Tage der Woche 37 bis 38 Grad im Schatten abgelesen. Dort sind auch mehrere Fälle von Hitzschlag vorgekommen und auch eine Menge Pferde der Hitze zum Opfer gefallen. Die Berliner Mütter verzeichnen 42 Fälle der letzteren Art, die sich am Donnerstag und Freitag ereignet haben.

Der Eisenbahnverein Bromberg hielt vorgestern nachmittag in Bagers Stabstempel sein diesjähriges Sommerfest ab. Dasselbe erfreute sich eines ganz außerordentlichen Besuchs. Zur Unterhaltung der Gäste konzertierte eine Musikkapelle, auch wurden für die Kinder Spiele arrangiert. Außerdem fanden im Sommertheater mehrere dramatische Aufführungen statt und am Abend nach dem Abbrennen eines großen Feuerwerks ging in den Saal zum Tanz, der bis gegen Morgen währte. — Die Feste hielt Herr Regierungsrat Voß am Nachmittage kurz nach Beginn des Festes im Garten. Redner vertrat u. a. auf die Wohlfahrtseinrichtungen, die seitens des Staates für die Arbeiter getroffen worden seien, und zu deren Ausführung drei Millionen Mark aufgewendet worden. Seine Rede klang in ein Hoch auf den Kaiser aus, worauf gemeinschaftlich die Nationalhymne gesungen wurde.

Das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung des Regierungsbezirks Bromberg hielt am 16. d. hier unter dem Vorsitz des Regierungsrats Dr. von Gottschall eine Sitzung ab. Als Beisitzer nahmen teil Malermeister Gau hier, Zimmermeister Wieje hier, Arbeiter Amiatowski hier und Maurerpolier Schweitrig-Tremesin. Es kamen 21 Sachen der Invalidenversicherung zur Verhandlung; 13 Berufungen wurden als unbegründet zurückgewiesen; 5 Sachen fanden durch Beweisaufnahme, 2 Sachen durch Vertagung ihre Erledigung und eine Berufung wurde zurückgenommen. Die Landesversicherungsanstalt war durch den Landesrat Stoehr-Posen vertreten.

Der Regattklub der Kaufleute unternahm gestern eine Vergnügungstour nach Thorn, um den Tag mit einem dortigen Verein, der demselben Sport huldigt, zu verbringen. Der Thorneer Klub empfing die Gäste am Bahnhof daselbst, worauf man die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein nahm. Nachdem fand ein gemüthliches Beisammensein im „Deutschen Haus“ statt und anschließend daran wurde ein Preislegeln für den Bromberger Klub veranstaltet. Der Thorneer Verein hatte hierzu drei wertvolle Gefäße gestiftet.

Diamantene Hochzeit. Der emeritierte Lehrer Stockmann hier selbst, Schwedenbergstraße Nr. 102, begeht am 25. d. M. mit seiner Gattin das Fest der Diamantenen Hochzeit. Herr Stockmann hat in Bothenwalde ununterbrochen 52 Jahre als Lehrer gewirkt.

Mittwoch-Nachmittagskonzerte. Wir machen auch an dieser Stelle auf die jeden Mittwoch nachmittags 4 Uhr an der 5. Schleuse stattfindenden Konzerte aufmerksam, die von der gesamten Kapelle des Regiments Graf Schwerin Nr. 14 unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn Nolte gegeben werden.

Kabellegung. Seit einigen Tagen wird auf der Südseite in der Wilhelmstraße „gebuddelt“. Es werden dort unterirdische Kabelleitungen für Telephon- und Telegraphendrähte gelegt.

Beim „Todesprung“ in Bagers Garten kam gestern der Fahrer Reinert aus Berlin zu Fall. Glücklicherweise hat er sich dabei keinen Schaden zugezogen.

Festgenommen und vorläufig im städtischen Lazarett untergebracht wurde gestern nachmittag

das Dienstmädchen Gulda R. aus einem Dorfe bei Wirßig, weil gegen sie der Verdacht des Kindesmordes vorliegt. Das neugeborene Kind soll die R. in ein Klosett des hiesigen Bahnhofs geworfen haben, von wo es von den Wassermassen mit fortgerissen wurde.

Spielplan der Sommertheater. P a g e r: Heute montag und morgen Dienstag findet die bereits erwähnten 2 Gastspiele der freien Künstlervereinigung „Klimperkasten“ (Roland von Berlin) unter Leitung des Herrn Albert Kühne statt. Das Ensemble besteht aus nur hervorragenden Kräften von ersten Berliner Theatern, u. a.: Fräulein Käthe Müller und Fräulein Lucie König vom Neuen Königl. Opernhaus, Fräulein Martha Schmidt vom Schillertheater; fern Albert Kühne, Max Lawrence, Paul Schneider-Duncker, Paul Weiß, Hermann Klein, Franz Felix vom Trianon-Theater, Theater des Westens, und Kleinen und Neuen Theater. Die musikalische Leitung liegt in Händen des Herrn Komponisten Rudolf Nelson. — Elysiun: Heute wird „Der keusche Casimir“, der Schläger und das erprobte Lustspiel dieser Saison zum fünften Male wiederholt. Morgen Dienstag geht als einmalige Aufführung und neueminiert Schönthaus und Kadelsburgs bekanntes Lustspiel „Der Herr Senator“ in Szene. Mittwoch wieder Militärkonzert der 34er.

Gasexplosion. In der Nacht zum Sonntag entstand in dem Hause Wollmarkt Nr. 1 eine Gasexplosion. Wie uns mitgeteilt wird, war das Zuleitungsrohr von der Straße her geplatzt, so daß das Gas in den Backraum eindrang und sich dort ansammelte. Als am Morgen Herr Bäckermeister S. mit seinem Lehrling den Raum mit Licht betrat, erfolgte eine heftige Explosion. Die beiden Genannten wurden zu Boden geschleudert und trugen verschiedene Verletzungen, besonders an den Armen davon. Rir und Fenster wurden durch die Gewalt der Explosion herausgerissen. Das defekte Rohr wurde von dem telephonisch benachrichtigten und sofort herbeieilenden Werkmeister der Gasanstalt wieder repariert.

Fuhrunfall. Heute vormittag fiel von einem Seemann an der Rinkauer-Eliabetsstraße-Ecke der obere Teil der Ladung herunter und mit ihm der Führer des Wagens und der Seemann. Der Fall war für den Führer zum Glück kein schlimmer. Der Mann hatte vielleicht etwas „schief geladen“.

Auftrieb auf dem städtischen Viehhof vom 11. bis 16. Juli er: 113 Rinder, darunter 27 Bullen, 11 Ochsen, 53 Kühe, 17 Färsen; 228 Rinder, 1085 Schweine, darunter 669 Landfleischweine und 416 Ferkel, 268 Schafe, 3 Ziegen, 2 Pferde. Preise für 50 Kilo lebend Gewicht ohne Tara: Rinder 21—33 Mark, Kühe 30—37 Mark, Schweine 33—37 Mark, Ferkel 12—24 Mark für das Paar. Schafe 21 bis 33 Mark. Geschäftsgang lebhaft.

F. Grone a. B., 17. Juli. (Gutsverkauf. Neuvige Sünderin. Spanische Schafschwinder.) Das frühere Wetterische Gut Stopfa mit ungefähr 700 Morgen ist von der Spar- und Darlehnskasse an den Landwirt Samson aus Danzig für 207 500 Mark verkauft worden. — Eigenartig überrascht wurde in diesen Tagen ein hiesiger Kaufmann durch die briefliche Mitteilung einer Frau, daß sie vor ungefähr 18 Jahren in seinem Hause gedient und ihm damals zwei Steinböcke, einen alten eisernen Topf, einen weißen Aufgebüffel und eine Hand voll Federn „zur Tournee“ entwendet habe. Von Gemüthsdriffen geplagt, bekenne sie reumütig ihre Schuld und bitte ihre Herrschaft um Vergebung. Gerührt durch dieses offene Bekenntnis hat der frühere Dienstherr der reumütigen Sünderin hiesig Absolution erteilt. — Gestern erhielt ein hiesiger Kaufmann von einem Unbekannten einen Brief aus Geronza in Spanien, worin er ihm mitteilt, daß er wegen Bankrotts seit langer Zeit in Gefangenschaft wäre und einen Schatz von 512 000 Mark in Deutschland verborgen habe. Er möge dorthin kommen, damit er ihm das Nähere mitteile. Als Entschädigung wolle er ihm ein Drittel der Summe geben. Er erwartete telegraphische Nachricht an seinen alten Diener unter der Adresse: „Marti Rita Correo Balaoa in Spanien.“ Bemerk sei hierbei, daß ein früherer Croner, der seit geraumer Zeit in Berlin wohnt, von dort aus vor mehreren Jahren einem spanischen Schwindler infolge ähnlicher Vorspiegelungen auf den Reim gegangen war und mit knapper Not „ungerupft“ davonkam.

Argentan, 17. Juli. (Verkauf. Nachtfrost. Hitze. Brände. Ferien.) Kaufmann Wendland hat das am Markte gelegene, früher Wittwonskische Grundstück mit Restauration und Kolonialwarengeschäft von dem Restaurateur Schlosowski käuflich erworben. — In den Nächten zum Mittwoch und Donnerstag sind in Seedorf, Godsmietha und sämtlichen im und am Walde gelegenen Dörfern die Kartoffeln zum dritten Male erfroren. Im Gegensaße hierzu setzte am Freitag eine geradezu sengende Hitze ein. Das Thermometer zeigte heute nachmittag um 6 Uhr im Schatten noch 35 Grad Celsius. — Gestern mittag brannten dem Ortsvorsteher und Gutsbesitzer Klosskowski in Groß-Morin Stall und Scheune mit bedeutenden Vorräten und verschiedenen landwirtschaftlichen Maschinen nieder. Es ist seit 40 Jahren der erste Brand in diesem Dorfe. R. ist nur niedrig versichert. Gestern abend brannte eine dem Gutsbesitzer Lange in Bonorze gehörige große Scheune ab. Der Schaden ist hier durch Versicherung gedeckt. — Gestern begannen in fast sämtlichen Landgemeinden der Umgegend die bis zum 6. August einschließlich währenden Sommerferien.

Knowsawzlaw, 18. Juli. (Polnische Protestversammlung.) Gestern nachmittag fand hier in Wafis Hotel eine große polnische Protestversammlung gegen das neue Anstaltungsgezet statt. Reichstagsabgeordneter Dr. Schiminski hielt einen Vortrag über dieses Gezet, worauf eine Debatte stattfand und schließlich eine Resolution nach dem Muster der Posener angenommen wurde.

Posen, 15. Juli. (Die „Gazetta Ludowa“.) Das Organ der polnischen Sozialdemokratie in Posen, muß sein Erscheinen einstellen, weil die „Genossin“ Rosa Luxemburg (Lübeck) wegen Majestätsbeleidigung, wie mitgeteilt, eine dreimonatige Gefängnisstrafe zu verbüßen hat.

Dirschau, 14. Juli. (Eingemeindung.) Die Stadterordneten beschloßen in ihrer letzten Sitzung die Eingemeindung des benachbarten Zeisgendorf in den Stadtbezirk Dirschau.

Zoppot, 15. Juli. (Die neueste amtliche Badesliste) meldet 8138 Personen. Der Andrang zu dem geistigen Wasserblumenforso war so stark, daß die Bäder nicht imstande waren, noch weitere Passagiere in Rangfuhr und Oliva aufzunehmen. Die Schaulustigen saßen sich daher genötigt, nach Danzig zu fahren, um sich dort die Plätze für Zoppot zu sichern.

Zoppot, 15. Juli. (Unglücksfall.) Das leichte Sommerkleid einer Dame, die gestern nachmittag im Kurgarten spazieren ging, faßte plötzlich Feuer, wahrscheinlich von einem am Boden liegenden Streichholz oder Zigarrenstummel. Entsetzt um Hilfe rufend, wollte sich die Dame ins Wasser stürzen. Zum Glück waren einige beherzte Herren in der Nähe, von denen der eine sofort mit seinem Überzieher die Flammen erlöschte. Die Dame hatte aber bereits am Unterkörper und an den Beinen erhebliche Brandwunden erlitten. (Gef.)

Gydtufahren, 14. Juli. (Die Ernteaussichten in Rußland) bis zum Kurster Gouvernment sind, wie dem „Gef.“ geschrieben wird, sehr schlecht. Der Roggen reift vor der Zeit. Gräser und Alee (Futtermittel) sind nur zu einem Drittel gegen das Vorjahr herausgekommen. Die Gerste ist klein, der Hafer unter mittel. Die Erbsen stehen vorläufig gut. Wegen der vorausgegangenen starken Käthe und der jetzigen Hitze können die Saaten nicht ausreifen. In den Gouvernements Gerson und Riew herrscht Hungernot, die Kartoffeln sind sehr teuer. So kosten jetzt in Wirballen 50 Kilogramm Kartoffeln 3,90 Mark.

Letzte Drahtnachrichten.

Scheveningen, 18. Juli. Zu Ehren der deutschen Gäste wurde gestern abend ein Diner veranstaltet, an dem Admiral v. Köster und zahlreiche Offiziere und Mitglieder der deutschen Gesandtschaft teilnahmen. Der Oberkommandierende der Armee Baron v. Gadenbrock brachte einen Trinkspruch auf den deutschen Kaiser aus, der deutsche Befandte einen solchen auf die Königin. Admiral v. Köster dankte in einer Ansprache für den freundlichen Empfang in Holland.

Petersburg, 18. Juli. Wie aus Udschafent gemeldet wird, ist der Mordanschlag gegen den russischen Gouverneur von Andrejew auf offener belebter Straße unternommen worden. Andrejew wurde durch sechs Schüsse im Rücken getroffen und starb auf der Stelle. Der Mörder ist entkommen.

Chicago, 18. Juli. Nach einer vierstündigen Besprechung wurden gestern die Verhandlungen zwischen den ausländischen Packhausangelegten und des Vollzugsausschusses der Vereinigung der Fleischer abgebrochen.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 18. Juli. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 175—184 M., feinstes über Notiz. — Roggen je nach Qualität 130 bis 140 M. — Gerste nach Qualität 116—127 Mark, Brauware ohne Handel. — Erbsen: Futtererbsen 120—130 M., Kochware ohne Handel. — Hafer: 122—134 Mark.

Wasserstände.

Stelle.	Pegel an	Wasserstände		Höhe über Meer	Gezeiten
		Tag	Nacht		
1	Weiße See	15.7	0.49	16.7	0.49
2	Barichan	13.7	0.13	14.7	0.13
3	Zacrossaym	16.7	0.16	17.7	0.16
4	Thorn	17.7	1.92	18.7	1.90
5	Brahe	5.24	1.80	4.94	0.80
6	Bromberg D. Pegel	17.7	1.80	1.48	0.04
7	Gopschee	15.7	2.24	16.7	2.24
8	Kruschitz	17.7	3.80	18.7	3.78
9	Patschischl. D. Pegel	17.7	1.80	18.7	1.82
10	Barichschl. II.	17.7	1.48	18.7	1.48
11	12. Grom. Schleuse	17.7	0.46	18.7	0.50
12	Weißhöhe	17.7	0.00	18.7	0.06
13	Uff.	17.7	0.30	18.7	0.28
14	Garantau	17.7	0.22	18.7	0.22
15	Pilehne	17.6	0.48	18.7	0.48

*) Thorn am 16. u. 17. Juli unter Null.

Der Tiefgang für die kanalisierte Brahe beträgt 1,20 Meter. Der Tiefgang für den Bromberger und Obernekanal beträgt 1,20 Meter. Der Tiefgang für den Bezirk Ratel beträgt 1,20 Meter. Der Tiefgang f. b. Bezirk Garantau beträgt 0,80 Meter

Holzhöherei.

Von	Zahl	Spektheur	Holzseigentümer	Zahl	Spektheur	Holzseigentümer
Hafen Brahe	121	D. Franke	Söhne	122	D. Franke	Söhne
do	122	Habermann u. a.	Moritz-Bromberg	123	Transporthaus	Th. W. Kollens
do	123	Transporthaus	Th. W. Kollens	124	Transporthaus	Th. W. Kollens

Schiffsoffiziere: Von Schwoiff per Berlin, 6 Traften: 5017 kieferne Rumbölzer. Von S. Zinamon per R. Zinamon, 2 Traften: 1613 kieferne Rumbölzer. Von Werner per Waila, 2 Traften: 10 kieferne Rumbölzer, 4850 kieferne Balken, Mauerlatten u. Timber. Von Kiel per Bains II, 2 Traften: 70 kieferne Rumbölzer, 3449 kieferne Balken, Mauerlatten u. Timber. Von Eiden per Gafko, 3 Traften: 1141 kieferne Rumbölzer, 341 taunene Rumbölzer. Von Veyer per Waila, 3 Traften: 233 kieferne Rumbölzer, 2800 kieferne Balken, Mauerlatten u. Timber, 95 kieferne Stepper, 419 kieferne eichene Schwellen, 669 eichene Planken, 71 eichene Rumbölzer. Von Karst per Feit, 1 Traft: 2680 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber. Von Reich per Gafko, 2 Traften: 3049 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber. Von Trop per Radgowsk, 2 1/2 Traften: 1430 kieferne Rumbölzer.

Name des Schiffsführers	Nr. d. Schiffs	Warenladung	Von nach
F. Wolff	Teich. 47	kief. Bretter	Karlsdorf-Berlin
H. Ehling	Brg. 429	do.	Schönhausen-Berlin
H. Strauß	Berl. 728	do.	Karlsdorf-Berlin
H. Berg	Riftr. 122	Güter	Stettin-Bromberg
G. Haupt	Riftr. 246	kief. Bretter	Graubenz-Weßlau
H. Albrecht	Danz. 309	do.	Karlsdorf-Berlin
H. Bohlmann	Brg. 274	Mauersteine	Bromberg-Kruschwitz
H. Krndt	Dalle 71	kief. Bretter	Schönhausen-Berlin
H. Neumann	Riftr. 32	do.	do.
H. Seiwern	Berl. 1576	do.	Karlsdorf-Berlin
H. Sud	Teich. 6	do.	Schönhausen-Berlin
Grüffte	Berl. 350	do.	Karlsdorf-Berlin
W. Köhl	Siet. 617	do.	do.
Sommerfeld	Berl. 331	leer	Berlin-Bromberg
H. Lengmann	Brg. 117	do.	Bromberg-Mafel
H. Meiser	Riftr. 802	do.	Berlin-Bromberg
H. Zahn	Brg. 873	kief. Bretter	Graubenz-Weßlau
H. Schmidt	Brg. 421	do.	Karlsdorf-Weßlau
H. Krüger	Berl. 1121	do.	Bromberg-Berlin
Th. Schütz	Teich. 136	leer	Berlin-Bromberg
W. Baumann	Berl. 114	do.	Berlin-Bromberg
H. Schaffe	Kofel 468	kief. Bretter	Bromberg-Berlin
H. Heite	Riftr. 14	leer	Berlin-Bromberg
H. Wegner	Behd. 101	kief. Bretter	Schönhausen-Sandau
W. Hoffert	Deßau 175	do.	Bromberg-Berlin
H. Dreßmer	Behd. 683	leer	Berlin-Bromberg

Waren	Preis	Waren	Preis
Kurs vom 16. Juli	16.	Kurs vom 16. Juli	18.
Deutsche Kredit	201,50	4% Italiener	—
Deutsche Bank	220,25	Russ. Anl. 1902	—
Disk.-Komm.	187,75	Böhm. Gulden	—
Lombarden	17,60	Laurahütte	242,75
Canada Pacific	123,90	124.11	219,50
3% Dt. Reichsa.	90,25	Sarpener	198,00

Waren	Preis	Waren	Preis
Danzig, 18. Juli, angekommen 1 Uhr 30 Min.	16.	18.	—
Weizen: Tendenz: unverändert	—	—	—
hellblauer	—	—	—
hochblauer	—	—	—
roter	—	—	—
Roggen: Tendenz: niedriger	—	—	—
Loco 714 Gr. infabidischer	142	184—138	—
Loco 714 Gr. zum Konsum	—	—	—

Berlin, 16. Juli. Städtischer Schlachtviehmarkt. Es standen z. Verkauf: Rinder 3903, Kühe 1480, Schafe 15074, Schweine 9402. Bez. wurde für 100 Pf. ob. 50 kg Schlachtgewicht, i. M. (f. Pf. i. Pf.) M. für Rinder: Ochsen, 1. vollfleischig, ausgem., höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt 70—73 2. junge, fleischige u. ausgem. u. alt, ausgem. 64—69 3. mäßig genährte junge und gutgenährte ältere 58—60 4. gering genährte jeden Alters . . . 55—57 Bullen: 1. voll f. höchsten Schlachtwerts . . . 64—63 2. mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 59—63 3. gering genährte . . . 54—58 Färsen u. Kühe: 1. a) voll, ausgem. f. f. Schl. . . 55—58 b) voll, ausgem. f. f. Schlachtw. h. 7 Jahre alt 55—58 2. alt, gem. f. f. u. wenig, gut entw. jung. . . 53—54 3. mäßig genährte Färsen und Kühe. . . 43—52 4. gering genährte Färsen und Kühe. . . 43—47 Kälber: 1. f. f. Mastf. (Wollmilch) u. b. Saugf. 72—75 2. mittlere Mastfärsen und gute Saugfärsen . . . 62—66 3. geringe Saugfärsen . . . 50—56 4. ältere, gering genährte Kühe (Fresser) . . . 50—55 Schafe: 1. Mastschaf und jung. Mastschaf 69—71 2. ältere Mastschaf . . . 62—68 3. mäßig gen. Hammel und Schafe (Merzschafe) . . . 56—60 4. Holfelner Niederungschafe . . . — Schweine: a) vollfleischig der besten Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220—280 Pfund schwer 52—53 b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käfer) . . . — c) fleischig . . . 50—51 d) gering entwickelte . . . 47—49 e) Saugen . . . 46—48 Das Rindergeschäft widelte sich schleppend ab und hinterläßt etwas Ueberfland. Der Kühehandel gestaltete sich langsam und wird nicht ausverkauft. Bei den Schafen war das Geschäft ruhig. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich nicht ganz geräumt.

Taschenfahrplan.

In die Innenseite des Deckels der Taschenuhr zu legen

Fahrplan.	
An Bromberg nach	
Kath. 12.17	17.48
Thorn 6.05	12.20
Birchba 6.15	12.30
Frankau 6.25	12.40
Poznan 6.35	12.50
Calmeo 6.45	13.00
Wien 6.55	13.10
An Bromberg von	
Kath. 12.17	17.48
Thorn 6.05	12.20
Birchba 6.15	12.30
Frankau 6.25	12.40
Poznan 6.35	12.50
Calmeo 6.45	13.00
Wien 6.55	13.10

Ansführliche Fahrpläne siehe „Deutsches Kursbuch“. Dasselbe ist käuflich bei sämtlichen Fahrkarten-Ausgabestellen und den Bahnhofs-Buchhändlern. In Bromberg in der Gruenauerischen Buchhandlung, in Danzig in der Gruenauerischen Buchhandlung, in Berlin in der Buchhandlung W. Fromm, Brückenstraße 8, in G. B. Becke, Bärenstraße 8, in Posen in der Buchhandlung W. Schöroeter, Danzigerstraße 14. G. S. C. h. t., Danzigerstraße 9.

ff. engl. PORTER BARCLAY, PERKINS & CO. B.P.C. Uns. Porteristnum. uns. Etiquettz. haben.

Die Reiseszeit hat begonnen. Viele Stadtbewohner suchen Erholung in der Sommerfrische. Die ländlichen Verhältnisse bringen es nun mit sich, daß Suppen und Speisen manchmal nicht so geraten, wie man es gern hätte. Dem ist mit wenigen Tropfen Maggi Würze leicht abzuwehren. Man nehme daher ein Maggi-Säckchen mit: aber auch eine Büchse Maggi'scher Bouillonkapseln, aus denen man nur mit kochendem Wasser jederzeit eine delikate Bouillon selbst bereiten kann. Maggi'sche praktische Erzeugnisse lassen sich in der Tasche bequem mitführen.

Welche Art von Leidenden wendet sich mit größter Aussicht auf Erfolg an die Naturheilkraft des Franz Josef-Bitterwassers? Es ist dies die ungeborene Masse der arbeitenden Menschheit, einerlei ob Kopf- oder Handarbeiter, die durch die übertriebene, ihnen aufgenommene Lebensweise über Störungen, sei es in der Verdauung, sei es in den wichtigsten Organen überhaupt zu klagen haben. Aber auch die armen Glücklichen, welche zu viel an der Lebensstufe genossen und deshalb von Verfeinerungen bedrückt werden, möchten endlich zu immer lichterem, Darmentleerungen vernehmenden Franz Josef-Bitterwasser zurück.

Verdingung von rd. 719 600 Stück Kiefern und eichenen oder buchernen Bahnschwellen, sowie Kiefern und eichenen Weichen schwellen nach den Kränztastellen Bingen, Bräun, Buchholz, Gießhain, Danzig, Dauterfeld, Finkenheerd, Havelnieder, Kolberg, Königsberg i. Pr., Leer, Nordheim, Oberberg, Pöhlitz, Stangel, Stendal und Wronke, eingeteilt in 729 Lose. Angebote sind portofrei, verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von hölzernen Schwellen“ bis zum Eröffnungstage, den 9. August 1904, vormittags 11 Uhr, an das Rechnungsbureau in Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 1-4, einzureichen. Angebotshäfte nebst Bedingungen können im Zentralbureau daselbst, Zimmer 420, eingesehen, auch von dort gegen post- und telegraphische Einzahlung von 1 Mark in bar (nicht in Briefmarken) besorgt werden. Bewerber aus dem Ausland haben außerdem das Porto für Ueberführung der Angebotshäfte beizufügen. Zuschlagsfrist bis zum 6. September 1904. Berlin, den 18. Juli 1904. Königl. Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung.

Auf dem städtischen Bauhofe am Hann von Wehbern-Platz sollen mehrere Haufen altes Guß- und Schmiedeeisen, Zink und Brennholz (278) am Freitag, d. 22. Juli cr., vormittags 11 Uhr meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkauft werden. Bromberg, den 15. Juli 1904.

Der Magistrat.
Bau-Deputation.
Meyer.

Ca. 80 Morgen gut bestandener Roggen von den Restparzellen des Gutes **Wüllersdorf** nahe der Schübener Chaussee, sollen im ganzen oder parzellenweise auf dem Galm verkauft werden. Ich habe hierzu ein Termin auf **Mittwoch, den 20. d. M.** von vormittags 8 Uhr ab im Gasthofe des Herrn **Zezszinski**, Schmeibenbergstr., anberaumt und lade Respektanten hierzu ein. Besichtigung kann vorher erfolgen. P. Loebel, Bromberg, Postenstr. 29.



Rambouillet-Stammherde Bankau

bei Post- und Bahnhofsstationen in Lubien Weipr.
Sonabend, den 23. Juli 1904
mittags 3 Uhr:

Auktion

Aber ca. 45 prunafähige, zum Teil ungehörnte Böde, in eingeschätzten Preisen von 75 Mk. anfangend. 17729
Zuordnung: Großer, tiefer Körper mit langer, edler Wolle. Die vielfach prämierte Herde kann jederzeit besichtigt werden. Züchter der Herde: Herr Schäfermeister **Albrecht-Guben**.
Bei Anmeldung **Führer** bereit Bahnhof **W. a. L. u. d. n.**
Abnahme der Böde u. Ausgleich des Betrages nach **Ubereinkunft**.
C. E. Gerlich.

Bettfedern sauber ger. u. auf Wunsch auch abgeholt. **Geschw. Albrecht**, 107 Kaiserstr. 7 neben der Post.

Wer kennt nicht C. Lisch in Kolberg i. P.?

Ein großes Glück

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.
Nur dies erzeugt: **Kabelhaarer Seifenpulver-Silbermilchseife** von **Bergmann & Co.** **Kabelhaarer** allein echte Schutzg.: **Seifenpulver**, à 50 Pfg. bei: **H. J. Gamm**, **Carl Schmidt**, **Carl Wenzel**, **Arth. Grey** und **Hedwig Kaffler**.

Diskrete Frauenleiden gewissenhaft, Erfolg. **Silber**, erb. **fr. Oldenburg**, Berlin, **Erstkomf. 47**.

Im Erscheinen befindet sich:

Meyers Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage.
Grosses Konversations-Lexikon
Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens.
20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark.
Prospekte und Probehefte liefert jede Buchhandlung.
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

8 Uhr Ladenschluss.

Die unterzeichneten Firmen schliessen ihre Verkaufsräume in der Zeit vom 18. Juli bis zum 15. August cr. um 8 Uhr abends.

Wir bitten unsere Kunden, uns durch frühere Erledigung ihrer Einkäufe in unseren Bestrebungen, den Angestellten ausser dem üblichen Urlaub während der heissen Jahreszeit eine verkürzte Arbeitszeit zu ermöglichen, freundlichst unterstützen zu wollen.

Max Aronsohn. Friedrichsplatz Nr. 9.	Hamburger Engros-Lager. Oswald Meyer & Co. Brückenstr. Nr. 2.	Is. Hirschfeld. Friedrichsplatz Nr. 19.
Jul. Nawrotzki. Friedrichstr. Nr. 50.	Isidor Rosenthal. Friedrichstr. Nr. 23.	Sächsisches Engros-Lager. Brückenstr. Nr. 9.
Carl Siebert. Danzigerstr. Nr. 3.	E. Untermann. Danzigerstr. Nr. 8.	Warenhaus R. Schönfeld. Theaterplatz Nr. 4.

Achtung!
Grammophone, Grammophonplatten, Grammophonadlern, Umtausch von Platten empfiehlt (459)
H. Kaatz Inh. J. Gnossa, Friedrichstr. 39 (Wollmarkt 1).

Spiegel, Bilder von den einfachsten bis zu den feinsten Genres,
Goldkrenze, Bilderleisten, Teppiche, Gardinen, Portieren, Tischdecken, Steppdecken, Säuser, Regenschirme usw. usw.
Billigste Preise, auch auf Teilzahl, unt. günstig. Bedingungen empfiehlt
H. Kaatz Inh. J. Gnossa, Friedrichstr. 39 (Wollmarkt 1), Filiale in **Thorn** **Gerbenstr. 14**.

Automaten, Musikwerke, Musikwaren, Pianinos, Uhren, Ketten, Bijouterien. (459)
Eigene Reparaturwerkstatt für Uhren u. Musikwerke.
H. Kaatz Inh. J. Gnossa, Friedrichstr. 39 (Wollmarkt 1).
Ein Dampfboot als Schlepper oder auch für 8 bis 10 Personen als Passagierboot zu gebrauchen, verkauft billig (110)
Julius Nast, **Thorn** **Gerbenstr. 56**.

Neu! (151)
Die einfachste, billigste und betriebssicherste
Spiritus-Lokomobile der Welt

Bortom & Mielichs Masch.-Fabr.
G. m. b. H.
Neustadt bei Pinnau i. Posen.

Columbus
Einfachste Motoren für Spiritus, Benzin, Petroleum, Naphta, Gas und Sauggas. Ausführliche Prospekte.

Der Hohe Schein
Roman von **Ludwig Ganghofer.**
Dieser spannende, genüsslich und humorvolle Hochgebietsroman, der als eine der bestverkauften Erzählungen des gelehrten Erzählers bezeichnet werden darf, erscheint wieder in der
Gartenlaube
Abonnementspreis vierteljährlich 2 M.
Die letzten 3 Nummern des 3. Quartals der „Gartenlaube“ mit dem Anfang des Romans werden neu eintrübenden Abonnenten auf Verlangen gratis nachgeliefert.
Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen und Postämter.
Verlag von **Ernst Reil's Nachfolger G. m. b. H. in Leipzig.**

Während des Umbaus meines Geschäftes findet der Verkauf in meiner Wohnung
Rinfauerstr. 65, I statt. (143)
Helene Müller,
Fab- und Modewaren. (139)

Reparaturen an Fahrrädern, Nähmaschinen
sämtliche Marken u. Systeme werden schnell, gut und billig ausgeführt.
Germania-Haus
Inh. S. Linsky, (434)
Bromberg, Friedrichstr. 35.

Anmeldung.
Der bekannte Kammerjäger **Heinrich Schütt** ist heute in Bromberg eingetroffen. Derselbe vertreibt sämtlich Ungeziefer (Motten, Mäuse, Wanzen, Schwaben usw.) „unschädlich für Haustiere“. Anmeldungen bitte per Postkarte zu machen u. werden die Gardinen aus dem Hause abgeholt.
Frau J. Girnatis,
Bahnhofstr. Nr. 90, 3 Tr.

Jugendfrische verleiht **Guthmann's Cosmos-Seife** Dresden.
Verkaufsstelle d. Plakate kenntlich. Hochfein parfümiert! Hier zu haben bei: **H. J. Gamm**, **Carl Walter**, **Carl Wenzel**.

Laden nebst Wohnung
in dem sich seit 2 Jahr. e. Barbiergeschäft befindet. Lage sehr gut, in nächster Nähe der 3er Kaserne, ferner 2. Etage eine Wohnung, 3 Zimmer u. Bad, Küche u. reichl. Zubehör per 1. 10. zu vermieten. Näheres Berl. **Rinfauerstr. 1**, beim Hausbesitzer. (139)

Elegant. Laden (neubau), f. Diktat., Staffee- oder Papier-Geschäft geeignet, zum 1. 10. zu verm. **Schleusenau 105, 1.**

1 herrschaftl. Wohnung, best. aus 5 resp. 6 Zimm., Loggia, Veranda u. gut Zub. v. 1. Okt. 3. zu vermieten. **Danzigerstr. 21.**

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. per 1. Okt. 1. 10. zu verm. **Wolff, Wollmarkt 3.**

Postenstr. 10, part. von sofort oder später elegante Wohnung, 7 Zimmer, Veranda, Garten, Zubehör, p. a. 1100 M. (147)
Bahnhofstr. 50, II, 2 Zimmer, elegant, zum Kontor oder an ältere Dame.
Einige kleine Wohnungen, Stube, Küche.
A. Cohnfeld, **Bahnhofstr. 32, I.**

2 herrschaftliche Wohnungen von 4 Zimmern, Küche, Balkon, Badezimmer u. sämtl. Zubeh., der Neuzeit entsprechend eingerichtet, vom 1. Okt. ab zu vermieten bei **C. Heller**, **Mittelstr. 44.**

Mehrere Zim. hochp., 3. Bureau auch früher 3. verm. **Thorn** **Gerbenstr. 1.**
Bahnhofstr. 33.
1 Wohnung 4 Zim. Bad, Küche, Kochgas, 1 **Wohnung 1 bis 2 Z.** Kochgas und Zubehör zu vermieten.
Elisabethstr. 48, I, 4 Zimmer, Wohn-, g. Nebenz., Garten, 3. 1. 10. **Daf. Robertau**, f. **Möbel**, **Mentzel**.

Danzigerstr. 35, 2 Trepp.
6 Zimmer mit Loggia, Badzimm. und Zubehör, sow. Gartenbenutz. per 1. Oktober zu vermieten.
Thorn **Gerbenstr. 5** sind Wohn. v. 1, 2 u. 3 Zim., Küche u. Zub. a. ruh. Mieter v. 1. Okt. 3. verm.
Wohnung, 3 Zimm., 365, Kochg., v. 1. 10. zu verm. pr. oder 2 Trepp. **Gustav Schmidt**, **Elisabethstr. 18**, im Laden.
Eine Wohnung v. 4 Z. 3. bad, auch 2 Zim. u. Zub. u. ff. Werkst. v. 1. 10. zu verm. **Elisabethstr. 7.**
3. Friedrichsplatz 3.
2 kleine Wohnungen v. 1. Okt. zu vermieten. **E. Schendel**.

Moltkestr. Nr. 17
hochpart. 5 Zim., Loggia, Badest., Mädchenstube u. Zubehör, sowie Gartenben. v. 1. Okt. 3. verm.
3 Trepp., 3 Zimmer, Kabinett u. Zubehör, sowie Gartenbenutzung vom 1. August od. spät. 3. verm.

Friedrichstr. 16, 2. Etage, 4 Z., Küche u. Zubeh. p. 1. 10. 3. verm.
Neue Pfarrstr. Nr. 6
Wohnung, 3 Zimm., Küche, Entree u. reichl. Zub., p. 1. Okt. 04 zu verm. Zu erfragen 1. Etage bei **Biogon**.

Eine Wohnung von 3 Zimm. u. 1 ff. Wohn. v. 1. 10. zu verm. **Elisabethstr. 15.**
4 od. 5 gr. Zimmer mit allem Komfort, a. W. Garten, Bierst., 1. 10. 11. 3. verm. **Zobanistr. 18, I.**

Eine Wohnung v. 4 Zimm. nebst Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. **Thorn** **Gerbenstr. 57.**

Töpferstr. 14 in 1 Wohnung von 6 Zimmern, Badestube u. Zubeh. v. 1. Juli zu verm. Näh. b. **Grabau**, part. r.
Töpferstr. 6a 1. Et. herrsch. Saal, 6 Zim., Gart., Altan, röh. Zub., ev. Pferdebestall u. Burschenst. 1. Okt. zu verm. Näh. b. **Clump**, Hof.

Genestr. 41/42, 1. u. 2. Etage Wohnungen, reichl. Zubeh., 1. Okt. zu verm. Näh. b. **Siewert**, Hof.
Elisabethstr. 14 eine Wohnung, von 4-5 Zimm., Bad, 2 Balkons, reichl. Zubeh., in allen Räumen Gas, 3. 1. 10. zu verm. Näheres Auskunft i. Kontor **Mauve**.

Gammstr. Nr. 19, 20/21
1 Wohnung, 3 Zimm., p. 1. Okt. 1 do. 4 " } zu verm. 1 do. 5 " } mieten.
Elisabethstr. 28 3 Z., Entree, Küche, IV Tr., im Vorberch. f. 300 M. jährl. vom 1. Okt. 04 zu vermieten.
Zu vermieten per 1. Oktober

1 herrschaftl. Wohnung, 6 Zim. mit Zentralheizung. (145)
1 Mansardenwohn. v. 3 od. 2 Z. Näh. **Bahnhofstr. 89**, Kontor **Hof r.**

Wohnungen, 4 Zimm., Küche 2-3 Zimmer, Küche, Zubehör u. Stube u. Küche 3. 1. 10. 3. verm. **Rotzoll**, **Hoffmannstr. 7.**

Wilhelmstr. 29 Wohnung v. 5 Zim. im schön. Garten für 520 M. 3. 1. Okt. Außerb. Pferdebestall, Wagenremise. Zu erfrag. 1 Tr. rechts. (136)

Wohnung Schwedenstr. 10, best. a. 3 Z., K. u. Zub., v. 1. 10. 3. verm.
2 herrsch. Balkon-Wohnung, 1. u. II Et., je 6 Zim. m. all. Komf. **Neuer Markt 3** v. 1. 10. sehr bill. resp. 1. 10. 3. verm. post. a. f. **Rechtsanwalt**. Näh. **Barkowski**, **Schubertstr. 18**

1 Wohnung, 3 Z. mit Alkoven, 1 einzelnes Zimmer, (145)
1 Werkstatt mit groß. Schuppen, zu jed. Handv. geeignet, (Schlosserei, Tischlerei) vom 1. Okt. 3. verm. Näh. **Bahnhofstr. 89**, Kontor **Hof r.**

Wohnung, 3 Zim., Küche, Zub., eig. Gärtchen zu vermieten. **Danzigerstr. 75b.**
Wohn. v. 2 Z., Küche u. Zub. v. 1. 10. 3. verm. **Prinzenhof 6.**

Kauf und Verkauf
An- u. Verkauf, Tausch, Nachfragen von Gütern, Mittergütern, städtischen Grundstücken, Hotels, Gasthäusern u. Grundstücken jeglicher Art, ferner Hypothekeneinrichtungen übernimmt **C. Wetzer**, **Mittelstr. 16**, Bromberg.

Zu suchen zu übernehmen die Mehlsteudel. e. gut. Mühle od. ein florierendes Mehlgeschäft, wenn auch mit Vorpost verbunden od. ein dazu passend. Laden zu mieten. **Gest. Off.** mit genauen Angaben u. Mietspr. u. A. Z. 18704 a. b. **Geschäft**, b. **Sig.**

Güter-Kauf, Berl., Tausch vermittelt **J. Barkusky**, **Bahnhofstr. 13**, II, fr. **Quadmirt.**

Rechtliches Grundstück in Bromberg unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Gest. Off.** u. R. G. an b. **Geschäft**, b. **Sig.**
Familienverb. h. verl. m. **Gest.** grundstück in Bromberg u. nachw. g. Materialwarengesch. u. **Restaur.** **Off.** u. R. G. an b. **Geschäft**, b. **Sig.**

Haus m. schön. Gart. in Schleif. bill. zu verkaufen. **Off.** u. J. an b. **Geschäft**, b. **Sig.**

Mein Hausgrundstück mit ca. 600 qm Garten bezw. **Bau- platz**, **Edel Kaiser Wilhelmplatz Nr. 5**, will ich verkaufen. (144)
Wendler, **Bromberg.**
Grundstück mit Fabrikanlage - 10 HP Motor, 1 Stb. v. Hamburg, Bahnstation, billig zu verkaufen. Näheres b. **Wendland**, **Stelle bei Hamburg**. (176)
Berlinerstr. 6 steht ein mod. baufähig, ländliche Willen einzufriedigen, zum Verkauf. 3. mb. i. **Baugsch. F. Cichanowski**
Hierzu eine Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. Juli.

Personalien beim Oberlandesgericht. Ernannt sind: der Oberlandesgerichtsrat Mayer aus Stettin zum Landgerichtspräsidenten in Gnesen, zu Amtsrichtern: die Gerichtsassessoren Lunmann aus Posen in Schroda, Dr. Pfau aus Delitzsch und Regal aus Bromberg in Znowrazlaw, Bardt aus Frankfurt a. O. in Ostrowo, zum Notar: der Rechtsanwalt Bauer in Schwerin a. W., zum Gerichtsschreiber der diätarische Gerichtsschreibergehülfe Goebel aus Bromberg in Kolmar i. P. **Verstorbene:** die Landrichterin Engelhard von Mejerik nach Gleiwitz und Hartwig von Ostrowo nach Breslau, der Amtsrichter Quedde in Lissa i. P. als Landrichter an das Landgericht daselbst, die Amtsrichter Cyner von Kempen nach Bromberg, Kiskan von Wiritz nach Schmiedeberg (Prowing Sadjan) und Kummerfeld von Znün nach Hannover, die Gerichtsschreiber Widert von Grätz und Bahsholz von Kolmar i. P. nach Posen M. G., Wisniewski von Crin nach Wollstein, Dziedzic von Schneidemühl nach St. Goarshausen und Kocynk von Wollstein nach Nendzburg. **Verstorbene:** der Rechtsanwalt und Notar Sahn in Wronowitz, der Assistent Sellweger in Znowrazlaw und der Gerichtsdieners Thomas in Posen. **Bei den Staatsanwaltschaften:** Ernannnt zu Staatsanwälten: die Gerichtsassessoren Engel aus Landsberg a. W. und Schönfeld aus Lissa i. P. in Posen, Dr. Sternbeck aus Berlin in Bromberg und Dr. Siebert aus Schneidemühl in Mejerik, zum Fortamtsanwalt: der Oberförster Achterberg in Schloppe bei den Amtsgerichten zu Schloppe und Deutsch-Krone.

Personalnachrichten von der Post. Es ist verliehen worden das Allgemeine Ehrenzeichen dem Ober-Briefträger Drausche in Posen, der Charakter als Rechnungsrat dem Postmeister Grusowski in Kolmar i. P. Angenommen sind zu Postanwärtern: Kessler, Biesfeldwibel in Mrotschen, Maz, Feldwibel in Schloppe, Dorn, Biesfeldwibel in Posen. Verweist sind die Postassistenten Schüler von Znowrazlaw nach Bromberg, Franke von Schildberg nach Krotoschin, Görcke von Bomst nach Kwidz, Klause von Posen nach Görchen, Michael von Grabow nach Mitzdorf, Nicolai von Breslau nach Posen, Paulke von Görchen nach Opalenka, Petrasch von Posen nach Dobrzyca. Es tritt in den Ruhestand die Telegraphengehilfin Golke in Bromberg. Freiwillig ausgeschieden ist der Postanwärter Dorn in Posen. Gestorben ist der Ober-Postsekretär a. D. Finger in Klein-Bartelsee bei Bromberg.

Schulpersonalien. Angestellt sind: Die Lehrerin Prißke bei der katholischen Volksschule in Gorniana, Probit bei der evangelischen Volksschule zu Ronke im Kreise Strelino, Berndt bei der evangelischen Volksschule zu Al. Meudorf (Kreis Bromberg), Otto Lange bei der evangelischen Volksschule zu Mittelwalde (Kreis Znün), Lehmann bei der evangelischen Volksschule zu Springberg (Kreis Wronowitz), Lindner bei der evangelischen Volksschule zu Josephruh (Kreis Kolmar) und Alfred Marz bei der evangelischen Volksschule zu Lodzi (Kreis Wiritz); sämtlich vom 1. Juli ab.

Namensänderungen. Folgende Personen haben mit Genehmigung der Königl. Regierung ihre Familiennamen umgeändert: Der Monteur Michael Leopold Brzesny und der Eisenbahnschlosser Max Brzesny-Bromberg in „Blum“; der Stationsassistent Lettweiler-Znowrazlaw in Dettweiler; Güterverwalter Albert Lemandowski-Klerka in Roerber; Kaffereimeister Erich Krzeminski-Bromberg in Worn; Schneider Anton Drosdowski-Bromberg in Dering; Eisenbahnschlosser Stephan Strzelewicz-Bromberg in Martin; Eisenbahnschlosser Anton Kowalkowski-Bromberg in Kort.

Die Roggenernte hat in den letzten Tagen voriger Woche auch in unserer Feldmark ihren Anfang genommen. Der Ertrag scheint im großen ganzen befriedigend auszufallen.

Holztransport auf der Weichsel aus Russland. Aus Thorn, 17. Juli, wird uns geschrieben: Die Holztransporte auf der Weichsel aus Russland hat in der zweiten Juliwache trotz der ungünstigen Schimmerverhältnisse eine weitere Steigerung erfahren. Vom 8. bis 15. Juli passierten die russische Grenze bei Schilno 71 Trakten mit zusammen 62 051 Stück Holzern während in der ersten Juliwache nur 64 Trakten mit 52 129 Stück Holzern eingeführt wurden. Das Einfuhrquantum erreichte freilich nur die Hälfte desjenigen der vierten Juliwache, welche in diesem Jahre bisher die stärkste Einfuhr mit 112 642 Stück Holzern aufzuweisen hatte. Die 71 Trakten der zweiten Juliwache enthielten von Raubrundholzern 1056 Rundellen, von tannenen Holzern 1237 Rundtannen und von eichenen Holzern 5170 Stück, unter letzteren 2633 einfache und doppelte und 1550 Rundlobenschwellen, 363 Rundbeichen, 354 Plancons und 270 Stäbe und Plamieier. 87 Prozent der gesamten Zufuhr der letzten Woche waren eiserne Holzern, nämlich 36 259 Rundkiefern, 13 731 Balken, Mauerlatten und Limber, 4308 einfache und doppelte Schwellen und 300 Steeper, zusammen 54 588 Stück.

Fernsprechwesen. Bromberg ist von jetzt ab mit Kolchin unbeschränkt, mit Eberswalde während der festgesetzten Dienststunden, an Werktagen jedoch mit Ausschluss der Stunden von 9—12 Uhr vormittags und 3—7 Uhr nachmittags zum Sprechverkehr zugelassen. Die einfache Gesprächsgebühr beträgt 1 Marz.

Znowrazlaw, 14. Juli. An Blutvergiftung gestorben. Der Inspektor Birtzholz aus dem nahen Schadowitz hatte an der Unterlippe ein kleines Bläschen, das er auftrugte, wodurch er sich eine Blutvergiftung zuzog. Er wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht, wo er trotz Operation an der Blutvergiftung gestorben ist.

Znün, 17. Juli. (Abjediaskommerz.) Zu Ehren des von hier nach Kafel verjegten Rectors Greiner von der katholischen Schule

gestern im Schützengarten ein großer Abschiedskommers statt, den das Lehrerkollegium und alle Vereine, welchen der Scheidende angehörte, gemeinschaftlich veranstalteten. Eine ganze Reihe von Ansprachen zu Ehren des G. wurden bei dieser Gelegenheit gehalten. Der Männergesangsverein schenkte dem Scheidenden, welcher eine Reihe von Jahren Dirigent war, einen wertvollen Humpen nebst zwei Bechern zum Andenken. Auch der Lehrerverein widmete seinem früheren Vorsitzenden ein Andenken, bestehend aus einem Wandschmuck. Landrat v. Peißel, der zurzeit im Bade weilt, sandte ein Telegramm. Rector Greiner war über die vielen Ehrungen hocherfreut und dankte mit bewegten Worten. Der Kommers hielt die Teilnehmer in fröhlichster Stimmung bis gegen Morgen zusammen. Leiter desselben war der Mittergutsbeiziger Rittmeister Thies, der den Kaiserstoß ausbrachte.

Jastrow, 17. Juli. (Pfarrewahl. Unfall. Sommerfest.) Der hiesige zweite Prediger Herr Rogojinski ist zum Pfarrer an der evangelischen Kirche in Zibnow gewählt worden. — Der Knecht des Mühlenbesizers Wibrum aus Briesenitz wollte einen Aderwagen im Mühlenfeld reinigen. Hierbei geriet das Gefährt in eine abschüssige tiefe Stelle und konnte nicht mehr herausgeholt werden. Das Pferd erkrankt, der Knecht konnte nur mit Mühe sein Leben retten. — Heute feierte der Gesangsverein „Niedertafel“ auf „Seemühle“ sein Sommerfest durch Konzert und Tanz.

Krotoschin, 16. Juli. (Selbstmord. Briefstaube. Unglücksfall.) Der Bau-Inspektor v. B. hat seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. — In Staniewo hat sich eine Briefstaube eingefunden, die an dem Fuße einen Ring mit dem Zeichen W. 20. 375 trägt. — In Ludenberg erhielt ein 13-jähriger Schulknabe von einem Kuhhirten einen alten Revolver, den er sich in die Tasche steckte. Wöglisch entlud sich derselbe, wobei die Kugel dem Knaben in den Unterleib drang. Er liegt krank darnieder.

Ke Kofschin, 16. Juli. (Feuer. Beihilfe.) Gestern brannte die Scheune des Besitzers Schulz vollständig nieder. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß Knaben „Rauchstudien“ in der Nähe derselben machten. Der Schaden ist durch die Versicherung nicht gedeckt. — Der Höheren Knabenschule ist eine jährliche Beihilfe von 2000 Marz, der Höheren Töchterschule eine solche von 1000 Marz vom Herrn Minister bewilligt worden. Infolgedessen wird die Knabenschule eine Obertertia erhalten.

An die geehrten Leser!

Während der Reisezeit

geben wir bekannt, dass wir die „Ostdeutsche Presse“ auch an die uns ausgegebenen Reise-Adressen senden. An Gebühren für Sendungen innerhalb des Deutschen Reiches und Österreich-Ungarns berechnen wir pro Woche 30 Pf. oder pro Tag 5 Pf., für das Ausland das Doppelte. Wir ersuchen um gest. rechtzeitige Angabe der betreffenden Adressen.

Geschäftsstelle der „Ostdeutschen Presse“
Bromberg, Wilhelmstrasse 20

W Samotshin, 17. Juli. (Feuer. Einbruchsdiebstahl. Waldbrand. Diphtheritis.) In der Nacht zu Sonnabend brach in einem Stallgebäude des Seifenfabrikars Weizner Feuer aus. Durch das rechtzeitige Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr und der Dominiatsprize wurde das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Es stehen Stallungen und Speicher ganz in der Nähe, welche bei dem trockenen Wetter auch bereits Feuer gefasst hatten. Die Entstehungsursache konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. — In derselben Nacht fand in der Dampfseidenmühle von E. Selchow ein äußerst frecher Einbruchsdiebstahl statt. Die Diebe drangen mittels Nachschlüssels in das Kontor und dann in die unverschlusste Nebenstube, woselbst der Schreibtisch erbrochen wurde. Etwa 1000 Mk. bares Geld, verschiedene Wertgegenstände, wie Ringe, Ohrringe usw., mehrere Wechsel und ein Jagdgewehr waren die Beute. In der Schreibtischstube wurden außerdem verschiedene Werke gestohlen. Die Diebe hatten die beiden Schulblenden des Tischaufsatzes mitgenommen, welche sie nach Entnahme des Inhalts in nahen Roggenfelde zurückließen. Bis jetzt ist noch keine Spur entdeckt. — Zwei Tage vorher entstand in der Schornung des Rittmeisters Schneider, unweit der Stadt, ein Waldbrand, der nur einige Morgen verwüstete, da auch hier die Feuerwehr bald Hilfe schaffte. — In dem benachbarten Borowo herrscht die Diphtheritis, der bereits mehrere Kinder zum Opfer gefallen sind.

Schneidemühl, 16. Juli. (In dem Spielprozess) gegen die polnischen Grafen Johann und Boleslaus Bninski vor dem hiesigen Landgericht wurde die Verhandlung nach Vernehmung der Angeklagten, die jede Schuld bestritten, und nach Erledigung eines Teils der Beweisaufnahme auf Montag vertagt. Das Urteil dürfte in der Nacht zum Dienstag gefällt werden. Der als Sachverständiger geladene Berliner Kriminalkommissar von Mantuffel hat ungünstig für die Angeklagten ausgegagt.

Gnesen, 17. Juli. (Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.) In Schauberts Hotel sprach heute vor etwa 25 Handelsgesellen der Gaudorfer des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes Hamburg. Herr Kaufmann Schambach aus Bromberg, über: „Was wir wollen!“ in mehr als einstündigem Vortrag,

an den sich eine längere Debatte anschloß, Herr August Bittkau-Gnesen, der als Ortsgruppenvorsitzender die Versammlung leitete, machte am Schlusse bekannt, daß sich alle anwesenden Gäste zum Verband angemeldet haben.

Ostrowo, 14. Juli. (Wasserschauer Marsjünger.) In der vorigen Woche ereignete sich hier, wie das „Ostrowo“ berichtet, in der Militärschwimmhalle ein ergötzlicher und eigenartiger Vorfall. Ein Ulan von der hiesigen Eskadron, der mit seiner Abteilung zum Schwimmen kommandiert war, empfand plötzlich einen so heftigen Widerwillen gegen das nasse Element, daß er, ohne dabei zu bedenken, daß es in dem Kulturstaate Europa im allgemeinen nicht Sitte ist, den äußeren Menschen unverschämte zur öffentlichen Schau zu stellen, im Adambadstium, nur mit den verkürzten Unausprechlichen um die Lendengegend verweilend, den heimatlischen Penaten zuwies. Seine Flucht in die Öffentlichkeit wurde jedoch bald bemerkt und die Verfolgung durch den die Luftsticht ausübenden Wachmeister hoch zu Ross aufgenommen. Es gelang ihm auch, den Flüchtling in der Nähe des Schlachthauses zu stellen. Dieser mußte in Begleitung seines Vorgeleiteten den Rückweg nach der Schwimmhalle antreten und wurde dort befehrt, daß ein preußischer Soldat sich selbst vor dem Wasser nicht scheuen darf. Einen ergötzlichen Anblick soll der Rücktransport des Ausreißers abgegeben haben, da auch sein Vorgeleiter in der Eile nicht mehr Zeit gehabt hatte, die abgelegten Kunstprodukte des Militärschwimmers mit seinem äußeren Menschen zu vereinigen.

Ludwig, 17. Juli. (Aufseigentümliche Art und Weise verunglückt) ist heute der Gehele Woiwuh, beim Fleischermeister Bernstein in Stellung. Er begab sich nach dem Schlachthaus, um Fleisch zu holen. Im Kühlraum, wo sich das Fleisch befindet, öffnete er die Tür und hielt dabei das Messer zufällig einen Augenblick gegen die Brust gerichtet. Raum hatte er einen Schritt in den Raum getan, als die Flügeltür durch den Luftzug wieder zuschlug und dabei die Hand des p. Woiwuh traf. Durch den heftigen Schlag wurde ihm das Messer in die Brusthöhle getrieben und W. sank zu Boden. Man brachte ihn sofort zum Arzt, jedoch starb er gleich nach Ankunft dortselbst.

Unruhstadt, 14. Juli. (Maffengräber.) Bei den Ausschachtungsarbeiten zu der neuen Bahnstrecke Zilllchau-Unruhstadt-Wollstein sind in der Nähe des jüdischen Friedhofes Massengräber entdeckt worden, die unzweifelhaft aus der Schwedenszeit stammen. Der jüdische Friedhof selbst ist auf einer Schwedenschanze gelegen. Die in dem Massengrab vorgefundenen Skelette waren noch ziemlich gut erhalten.

Neuteich, 15. Juli. (Drei Kinder verbrannt.) In Schöneberg an der Weichsel sind gestern fünf Häuser nebst Ställen niedergebrannt. Drei Kinder kamen in den Flammen um. — Der „Elb. Ztg.“ werden über das schreckliche Ereignis noch folgende Einzelheiten gemeldet: Das Feuer kam am Donnerstag nachmittag aus und legte in kurzer Zeit 7 Gebäude in Asche. In dem Gasthause des Gastwirts Winkler, in dem das Feuer ausbrach, sind 3 Kinder in den Flammen umgekommen. Schöneberg ist die größte ländliche Orttschaft im Kreis Marienburg und mit 2200 Einwohnern größer als Neuteich. Das Feuer brach in der Scheune des Gastwirts Heinrich Winkler aus, der am Mittwoch feuereingefahren hatte. Man nimmt an, daß Kinder in der Scheune spielten, leichtfertig mit Streichhölzern umgegangen sind und dadurch das Feuer verursacht haben. Während mehrere Kinder die Scheune rechtzeitig verlassen hatten, gelang es dem 4-jährigen Fritz Winkler und den beiden zwei- und dreijährigen Töchtern Ida und Auguste des Arbeiters Wiegorech nicht mehr aus dem Stalle zu entkommen. Alle drei Kinder kamen in den Flammen um. Die Mütter der Kinder waren außerhalb des Dorfes im Feld beschäftigt. Da der Wind häufig keine Richtung wechselte, schlugen die Flammen bald hin- und herüber. Zuerst wurden Wohnhaus und Stall des Klempnermeisters und Eigentümers Eijenberg, der nur das nackte Leben rettete und nichts verlohren hat, eingeehert. Auch wurden Wohnhaus und Pferdestall des Kaufmanns Max Meyer in Flammen gesetzt und brannten gänzlich nieder. Das Nebengebäude des Barbiers Dschewski wurde gerettet, Wohnhaus, Stall und Scheune des Fleischerbauers Thors und das Wohnhaus der Witwe Labowski wurden vernichtet. An der Brandstelle waren die Feuerbrigaden von Schöneberg, Schönsee, Schönhorst und Neumünsterberg bis Freitag früh tätig, um die katholische Kirche zu retten und der weiteren Ausbreitung des Feuers Einhalt zu gebieten.

Marienwerder, 14. Juli. (Über einen empfohlenen Vorfall) wird der „Danz. Ztg.“ von hier wie folgt berichtet: Daß ein dreizehnjähriger Schüler seinen Lehrer mißhandelt und zu Boden wirft, dieser Fall dürfte wohl einzig in seiner Art dastehen. In Kurzgebrack züchtigte der Lehrer R. ein sechsjähriges Mädchen, welches nicht buchstabieren konnte. Das Kind erzählte in der Pause seinem älteren Bruder von der Züchtigung, der darauf die Kleine aufforderte, es der Mutter zu sagen. Der Lehrer hörte diese Äußerung und stellte den Knaben zur Rede. Ohne weiteres versetzte dieser darauf dem Lehrer einen Fausthieb gegen den Unterleib und einen zweiten ins Gesicht, so daß der Lehrer zur Erde taumelte. Erst als verschiedene Personen herbeieilten, gelang es, den Lehrer aus seiner kritischen Lage zu befreien. Der Vorfall dürfte ein gerichtliches Nachspiel haben.

Ans dem Bütower Kreise, 14. Juli. (Großer Waldbrand.) In dem Schwarz-Damerower Walde wurde durch einen Brand, der sich durch den herrschenden Sturm mit großer Schnelligkeit ausbreitete, eine Fläche von etwa 500 Morgen in Asche gelegt.

Schnek, 16. Juli. (Explosion. Abfall. Urauh.) Heute entstand hier selbst infolge Explosion eines Petroleumochapparates in einem

Gaule der Wallstraße ein Stubenbrand der jedoch von den Einwohnern bald gelöscht wurde. — Morgen findet hier selbst ein großer Abfall statt, es ist deshalb vom Herrn Landrat hier für diesen Tag ein erweiterter Geschäftsverkehr bis 6 Uhr abends genehmigt worden. Die Geschäftsleute machen an diesem Tage immer ein gutes Geschäft, da die Zahl der hier eintreffenden Fremden eine ungeheure ist. — Herr Rechtsanwalt Legis tritt einen 6 wöchentlichen Urlaub an. Die Amtsgeschäfte verwaltet Stadtkämmerer Zander.

Sa Krojanke, 17. Juli. (Durchgänger. Ernte. Vonder Schule.) Als gestern der Ackerbürger Maed sich auf dem Felde anschickte, seine beiden Pferde in den Pflug zu spannen, wurden die Tiere wild und jagten davon. Auf dem Markte stürzte eins der Pferde und zertrümmerte ein großes, kostbares Schanfenster, wobei es sich eine schwere Brustverletzung zuzog. — Die Ernte wird hier in der nächsten Woche ihren Anfang nehmen. — In unserer Schule werden während der Ferien bedeutende bauliche Veränderungen vorgenommen, da die Treppenaufgänge den gesetzlichen Bestimmungen nicht entsprechen.

Elbing, 15. Juli. (Ein Riesenstör) im Gewicht von 238 Pfund wurde dieser Tage von einem Passager Fischer im Frischen Haff gefangen. Das Stör ist dieses Mal einem ganz armen Menschen zuteil geworden. Der Fisch repräsentiert einen Wert von 200 bis 300 Marz. Er enthält 15 Kilogramm des feinsten Kaviars. Der wertvolle Fisch ist von Herrn Fischhändler C. Hübert in Elbing angekauft und wird auf dem Markt zum Verkauf gestellt. (U. Z.)

Rosenberg (Westpr.), 14. Juli. (Glück im Unglück) hatte vor einigen Tagen Inspektor R. aus R. Er hatte einem Ruderer eine Anzahl Postanweisungen und etwa 800 Mk. Geld übergeben, das er auf dem hiesigen Postamt aufgeben sollte. Postanweisungen und Geld legte er in einen gebrauchten und mit seiner eigenen Adresse versehenen Briefumschlag. Der Ruderer, der wahrscheinlich noch niemals Geldsendungen auf der Post aufgegeben hatte, glaubte seinen Auftrag richtig erledigt zu haben, wenn er das Ruber mit dem Gelde in den Briefkasten steckte. Erst als sein Herr bei seiner Rückkehr nach der Postanweisung fragte, wurde ihm seine unüberlegte Handlungsweise klar. Sofort wurden auf erstattete Anzeige nach dem Verbleib des Briefes Nachforschungen angestellt; man fand denselben in einer Postagentur, von wo aus er bei der nächsten Bestellung dem Herrn R. wieder zugefellt worden wäre.

Cranz, 13. Juli. (Eine Jugentgleisung) hatten die Passagiere des um 2.47 nachmittags von Cranz nach Königsberg abgehenden Zuges kurz vor der Station Mollenhagen durchzumachen. Beim Verladen von Vieh war dort, wie die „K. A. Z.“ meldet, eine Kuh ausgebrochen und über das Geleise gelaufen. Als sie von der anderen Seite zurückgetrieben wurde, lief gerade der Zug ein, und das Tier geriet unter die Lokomotive, die darüber hinweg fuhr und es vollständig durchschnitt, auch der Padiwagen ging über die zermalmte Kuh hinweg, während der darauf folgende Personenwagen aus den Schienen sprang und nebenher lief. Da der Zug sich bereits in langamer Fahrt befand, so konnte er rasch zum Stehen gebracht werden, bevor weiteres Unglück angerichtet wurde.

Misdroy, 14. Juli. (Glückliche Rettung.) Gestern mittag kenterte bei nur mäßig bewegter See in der Dittsee vor Misdroy ein mit sechs Personen — darunter 2 Damen — besetztes Segelboot, wobei sämtliche Insassen ins Wasser stürzten. Der als Badegast hier weilende Generalagent Hermann Rosenfeldt aus Stettin, der sich mit einem Ruderboot in der Nähe der Unfallstelle befand und schnell hinzueilte, bemühte sich, wie man der „Ostseezeitung“ berichtet, die in größter Gefahr schwebenden Personen so lange, bis weitere Rettung durch hinzukommende Fischer erfolgte, über Wasser zu halten und so gelang es ihm, sie vor dem sicheren Tode des Ertrinkens zu bewahren.

Willenberg, 14. Juli. (Mutmaßlicher Vatermord.) Der Ackerbürger Christoph Radzik aus Willenberg ist in der vergangenen Nacht auf dem Nachhausewege von der Stadt durch einen Gewehrschuss getötet worden. Die sofort angestellten polizeilichen Ermittlungen lenkten, wie dem „Bef.“ berichtet wird, den Verdacht der Täterschaft auf den 19-jährigen Sohn des Ermordeten, der auch sofort verhaftet wurde.

Gilgenburg, 15. Juli. (Flüchtig.) Gerichtskassensendant Mant aus Gilgenburg ist nach einer der „Königsb. S. Ztg.“ von dort zugehenden Meldung flüchtig geworden. Der sofort herbeigerufene Rechnungsweg hat bis jetzt einen Fehlbetrag von annähernd 4000 Mk. festgestellt.

Oppeln, 15. Juli. (Selbstmord auf den Schienen.) Gestern nachmittag sprang eine weibliche Person in dem Augenblicke auf das Geleis der Bahnstrecke Bogolin-Oppeln, als sich ein in voller Fahrgewindigkeit ankommender Güterzug ihr näherte. Sie stellte sich, mit dem Rücken dem Zuge zugewandt, mitten in das Geleise. Obwohl der Lokomotivführer den Vorgang bemerkte und sofort alle ihm zu Gebote stehenden Mittel anwandte, um den Zug zum Stehen zu bringen, war dies wegen der geringen Entfernung nicht mehr möglich. Im nächsten Augenblicke bekam die Lebensmüde schon einen so heftigen Schlag von der Lokomotive, daß sie zu Boden geworfen wurde. Als der Zug hielt, fand man die Person unter den Wagen liegend, nur noch schwache Lebenszeichen gebend. Der Tod trat bald ein.

Oda Neue Kinder-Nahrung
nach Professor von Mering
Hervorragend bei Darmkrankheiten.
Kräftiges Knochenwachstum.
Ueberraschende Gewichtszunahme.
1 Packet M. 1.25, 1/2 Packet M. 0.70.
Generalvertrieb: Schülke & Mayr, Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

Die Feuerwehr.

Von W. von Fürstenberg.

Gefahren ist nachfolgende Geschichte an einer deutschen Grenze. Es ist zwar eine ganz lustige Geschichte, aber eine keure Sache ist doch geworden.

Unmittelbar an irgend einer Landesgrenze sitzt auf wohlgepflegtem Hofe ein Gutsbesitzer. Da ihm seine Mittel das gestatten und er es auch für notwendig und selbstverständlich hält, ist alles bei ihm in musterhafter Ordnung, von der Scheune bis in seinen Schreibtisch hinein. Und da lagen hübsch fortirt, allerlei Scheine und Coupons, und Rentenbriefe und viele andere schöne Dinge, die das Herz des Menschen erfreuen — kurz, Herr von Waldheim war ein gutsituerter Mann.

Alle gutsituierten Männer und Frauen haben das Recht, irgend ein Stedenpferd zu haben, und Herr von Waldheims Stedenpferd war — das Feuerlöschwesen. So verband er das Angenehme mit dem Nützlichen, und ließ er schon für das Angenehme sehr gern etwas draufgehen, so hielt er beim Nützlichen erst recht nicht die Laizche zu. So kam es, daß er die freiwillige Feuerwehr, die er auf seinem Gute und unter Heranziehung der Dorfbewohner ins Leben rief, mit allen neuen Apparaten und Einrichtungen ausstattete. Er setzte seinen Stolz darin, seine Feuerwehr auf der Höhe seiner Zeit zu sehen, und in der Tat, die Waldheimer Feuerwehr konnte sich mit mancher großstädtischen messen. Brach irgendwo Feuer aus, so war man beruhigt, wenn man die Waldheimer Feuerwehr an der Arbeit sah, dann hatte es keine Gefahr mehr. Und die Leute waren stolz auf ihr Penonmee. Der Herr von Waldheim nicht minder.

Eines schönen Tages dröhnen dumpfe Glodenschläge über das Land und kündigen große Feuersnot. Über die Grenze hinweg im Nachbarreiche stehen die Wolken blutrot. Auch unsere Waldheimer Feuerwehr macht sich bereit, um an dem Rettungswerke teilzunehmen.

Nun kommen auch die Boten. Drüben, jenseits der Grenze, steht das halbe Dorf in lodernen Flammen. Also vorwärts, mit Dampfpritsche, Feuerleitern und sonstigem Rettungsmaterial! Auch sogar einige Feuerlöschgranaten hat Herr von Waldheim, der sich persönlich als „Branddirektor“ an dem Zuge beteiligte, mit sich genommen.

Jetzt ist die wilde Jagd an der Grenze. Drüben, kaum einen guten Büchenschuß weit, brennen die leichten Bauernhäuschen lichterloh. Der Wind jagt die flatternden Flammen dem übrigen Teile des Dorfes zu, so daß man erwarten kann, das ganze Dorf wird ein Raub des Feuers werden. Aber nun ist ja keine Gefahr mehr; die Waldheimer Musterfeuerwehr ist im Anzuge, und das Dorf wird gerettet sein.

„Da, an der Grenze ein schnauzendes „Salt!“ Bertumultert schaut Herr von Waldheim den Grenzwächter an.

„Guten Sie uns nicht auf, Mann! Sehen Sie denn nicht, wie groß die Gefahr ist?“ rief der Branddirektor.

„Das Feuer ist unsere Sache; das geht Sie da drüben gar nichts an.“ entgegnete der Grenzwächter.

„Ja, wir wollen Euch doch zu Hilfe kommen!“ „Das kümmert mich nichts. Wenn Sie über die Grenze wollen, müssen Sie Ihre Sachen zurücklassen.“

„Zurücklassen? Aber Mann, was wollen wir denn mit leeren Händen beim Feuer?“ „Das geht mich nichts an. Mein Reglement befiehlt, daß dergleichen Gegenstände nicht über die Grenze dürfen.“

„Ihr Reglement soll der Teufel holen, verstehen Sie mich?“ „Mein Reglement, Herr . . .“

„Sie hören es ja, — soll der Teufel holen. Nun machen Sie keine Flausen und lassen Sie uns passieren. Wir kommen ja nachher wieder und nehmen alles über die Grenze zurück.“

„Davon steht nichts in meinem Reglement. Ich darf Sie nicht über die Grenze lassen.“

„Vorwärts, Leute, wir müssen unsere Pflicht tun!“ rief Herr von Waldheim seiner Garde zu. Und schon hieb der eine auf die Pferde los, um auch ohne Genehmigung des Beamten über die Grenze zu kommen, als der Grenzaufseher schrie:

„Wenn Sie noch einen Schritt tun, lasse ich schießen.“

In der Tat gewährte die hilfsbereite Feuerwehr in der Nähe der Chaussee etliche schußbereite Grenzpistolaten.

Mit einem schauerhaften Fluche sprang Herr von Waldheim vom Wagen.

„Aber Herr, Sie sehen doch, daß wir dahin müssen! Ihr eigenes Droschke brennt Ihnen ja ins Hintern.“

Der gute Beamte zuckte die Achseln.

„Ich richte mich nach meinem Reglement, und in diesem steht nichts davon . . .“

„Also was wünschen Sie nun von uns? Machen Sie schnell.“

„Wenn Sie die Sachen nicht hier lassen wollen, müssen Sie sie verzoollen.“

„Nun gut, in Gottes Namen, hinterlegen wir die Steuer. Aber beeilen Sie sich.“

„Ich muß nach meinem Reglement gehen. Also Sie haben da . . .“

„Eine Feuerpritze, mein Herr.“

„Feuerpritze? Feuerpritze? . . .“

Er suchte frampfhaft in seiner Zollliste nach diesem Artikel. „Feuerpritzen . . . o, mein Herr“, sagte er dann mit der Miene eines Mannes, der jetzt eine schlimme Frage endgültig gelöst hat, „Feuerpritzen . . . gibts ja gar nicht.“

„Aber Herr, das Ding da vor Ihnen ist doch eine Feuerpritze.“

„Tut mir leid, nach meinem Reglement darf ich keine Feuerpritze anerkennen.“

„Nun, als was wollen Sie das Ding da denn verzoollen?“

„Nach meinem Reglement muß ich mich an die Bestandteile halten, also Wagentestelle, altes Eisen, gebrauchte Gummischläuche, Messing, Schrauben . . .“

„Und das wollen Sie alles einzeln buchen und verzoollen? Sagen Sie mal, wann wollen Sie denn da fertig werden?“

„Nach meinem Reglement . . .“

„Zum Kuckuck mit Ihrem Reglement! Das Feuer greift immer weiter um sich . . .“

„Bei mir brennt's nicht, und in meinem Reglement steht nichts davon. Ist dieses etwa eine landwirtschaftliche Maschine?“

„Diese Dampfpritsche? Das nun doch wohl eigentlich nicht.“

„Oder eine industrielle Anlage?“

„Das wohl erst recht nicht.“

„Herr, foppen Sie mich nicht! Was soll ich denn dieses Ding da verzoollen lassen?“

„Aber das ist doch Ihre Sache! Sie haben ja Ihr Reglement.“

„Nimmern Sie sich nicht um mein Reglement, Herr! Wenn Sie mir Schwierigkeiten machen, lasse ich Sie und Ihre Leute auf der Stelle arretieren.“

„Das wäre ja noch schöner! Mit welchem Recht, wenn ich fragen darf?“

„Sie haben versucht, die Grenze mit zollpflichtigen Waren zu überschreiten; ja, Sie haben sogar versucht, ohne auf mein Verbot zu hören, den Übertritt in dieses Land zu erzwingen.“

„Da haben wir die Versicherung! Da komme ich hierher mit meinen Leuten und opfere Zeit und Geld, um dem brennenden Dorf zu helfen, und ich kann ja wohl noch von Glück sagen, wenn Sie mich nicht dafür abstrafen lassen! Wünschen Sie sonst noch was?“

„Nichts weiter, wenn Sie diese Waren verzoollen lassen.“

„Nun gut, im Interesse des brennenden Dorfes will ich meine Feuerpritzen, Rettungsleitern und Löschgranaten noch verzoollen lassen, meinetwegen auch als altes Eisen, Gummi usw. Machen Sie los!“

Drummen ging der Grenzbeamte an die Arbeit. Aber die Sache war nicht so leicht. Das ging alles mit vorschriftsmäßiger Gründlichkeit. Nachdem bei jedem einzelnen Stücke festgestellt war, als was es verzoollt werden müßte, wurde ein umfangreiches Protokoll aufgenommen und dann wurden die Beträge gewissenhaft gebucht. Endlich war man so weit, daß nur noch die Zollsumme bezahlt werden brauchte, und die hilfsbereite Feuerwehr konnte unter liebenswürdigem Entgegenkommen der Grenzwaage zum Brandherde abrücken. Darüber waren volle drei Stunden vergangen und das große Schadenfeuer hatte sich eines anderen bemessen. Es hatte gefressen, was zu fressen war und hatte sich dann gelangweilt und vielleicht auch indigniert über das Ausbleiben der Feuerwehr aufs Ausgehen verlegt. Herr von Waldheim hatte das erkannt. Er sah ein, daß doch alles umsonst war, steckte kurz entschlossen sein Geld wieder in die Tasche und empfahl sich dem verdutzten Beamten.

„Na, da danke ich schon, Herr Steuerrat; auf das andere verzicht' ich.“ Er gab seinen Leuten einen Wink und in gestrecktem Galopp jagte die Feuerwehr wieder nach Waldheim zurück. War der Weg vom Herrn Gutsbesitzer auch unter Kernfluchen und Verwünschungen zurückgelegt worden — zu Hause angekommen, hatte er doch seine gute Baune wiedergefunden.

Gerichtssaal.

Königsberg i. Pr., 16. Juli. Höchsterats- und Geheimbundprozeß. In der heutigen Verhandlung machte der Verteidiger Rechtsanwalt Naale die Mitteilung, die Verteidigung sei von russischen Juristen benachrichtigt worden, daß der Strafantrag des russischen Vorkämpfers falsch überseht sei. Die angezogenen Paragraphen bezögen sich nicht auf Hochverrat, außerdem sei bei den §§ 245 und 246 des russischen Strafgesetzbuchs, die von mündlichen und schriftlichen Majestätsbeleidigungen handeln, nichts von Gewährleistung der Gegenseitigkeit enthalten. Der Vorsitzende forderte darauf den Sachverständigen Privatdozenten Dr. Balold-Berlin auf, die einschlägigen Paragraphen des russischen Strafgesetzbuchs wörtlich zu überlegen. Inzwischen werden mehrere lettische Bauern und russische Polizeibeamte als Zeugen vernommen. Der Angeklagte Kugel hatte die Zeugen beauftragt, Schriften über die Grenze zu befördern. Die Zeugen erklärten, sie seien — der russische Polizeibeamte als Bauer verkleidet — dieser Aufforderung nachgekommen, hätten aber nach Ablieferung der Schriften stets den russischen Polizeimeister benachrichtigt, der sogleich die Verfolgung der Leute aufnahm, die die Schriften in Empfang genommen hätten. Der Angeklagte Kugel bestreitet die Richtigkeit der Zeugenangaben. Er habe nur anderen Leuten einen Gefallen tun wollen und habe nicht gewußt, was in den Paketen enthalten war. Es sei ihm bekannt gewesen, daß russische Polizeibeamte, die oftmals als Schmuggler verkleidet zu dem Gastwirt Feinflein nach Nimmerjatt gekommen seien, ihn hätten betrunken machen und über die Grenze locken wollen. Oberwachmeister v. Fritschgen befand, er habe einmal gehört, daß 8 Schmuggler versucht hätten, Kugel über die Grenze zu locken. In der Nachmittags Sitzung wurde zunächst beschloffen, auf die Vernehmung des Oberstaatsanwalts Dreißer-Breslau zu verzichten, da derselbe sich auf einer Reise befinde und zurzeit nicht zu erreichen sei. Sodann wurde der Redakteur der „Post“ Kuchtopf-Berlin als Zeuge vernommen, der erklärte, der ehemalige Expeditionsgehilfe beim „Vorwärts“ Hermann Abel sei eines Tages in höchster Entrüstung in das Redaktionsbureau der

„Post“ gekommen und habe ihm mitgeteilt, der Abgeordnete Abel habe im Reichstage erklärt, die Russen verkehrten in der Buchhandlung des „Vorwärts“ nur, um Schriften zu kaufen. Das sei unwahr. Im Keller des Hauses Lindenstraße 39 lägen zahlreiche Pakete mit russischen Druckschriften, welche dort von Russen verpackt würden. Er (Kuchtopf) habe die Nachricht für glaubhaft und so interessant gehalten, daß er sie veröffentlichte. Abel habe weder ein Honorar für die Nachricht verlangt, noch erhalten. Der Geschäftsreisende Abel bestätigte die Bekundung. Die gemeine Lüge Abels im Reichstage habe ihn veranlaßt, der „Post“ diese Mitteilung zu machen. Der Vorsitzende machte den Zeugen darauf aufmerksam, daß er eine schwere Beschuldigung gegen einen Abgeordneten, der sich nicht verteidigen könne, ausgesprochen habe. Es sei wohl kaum anzunehmen, daß Abel bekannt war, was in den verpackten Räumen des „Vorwärts“ vor sich ging. Zeuge bemerkte darauf, er wäre der Meinung, daß Abel alles, was innerhalb der Räume des „Vorwärts“ vor sich gehe, wisse, da er zu den „Sauptmürenträgern“ des Blattes gehöre. Zeuge mußte schließlich zugeben, daß er mehrfach wegen entehrender Vergehen bestraft und auch aus der Expedition des „Vorwärts“ wegen Unterschlagung von 100 Mark zwangsweise ausgeschieden sei. Der Vorsitzende der Expedition des „Vorwärts“, Glode-Berlin, wurde vom Vorsitzenden zur Rede gestellt, weil er vor dem Untersuchungsrichter nicht alles gesagt habe. Glode bemerkte, er habe niemandem Angelegenheiten bereiten wollen. Der Vorsitzende erwiderte, daß dies eine Begünstigung bedeute. Es scheine ein Grundsat der Sozialdemokraten zu sein, mit der Wahrheit zurückzuhalteln. Gegen diese Bemerkung protestierte der Verteidiger Rechtsanwalt Naale. Der Satz sei jedenfalls in der Allgemeinheit vollständig unbegründet. Der Gerichtshof beschloß, Glode nicht zu verurteilen. Gegen 3¼ Uhr wurde darauf die Verhandlung bis Montag vertagt.

Eingefandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die redaktionelle Verantwortung.)

Bromberg, 15. Juli.

Als ich heute unter „Eingefandt“ die Anspielung auf unsere liebe Feuerwehr las, mußte ich unwillkürlich an den Brand Rinfauerstraße 22/23 bei Zander in vergangener Woche denken. Mir imponierte damals die Schnelligkeit unserer Feuerwehr derart, daß ich mich fast nach Berlin versezt glaubte. Als ich mich auf meinem Verlangungsgange um die Mittagszeit an der Ecke der Danzigerstraße bei Ludwig befand, sah ich den Feuerwehrposten noch auf und ab patrouillieren. Als ich mich einige Sekunden später am Warenhaus Schönfeld befand, hörte ich bereits läuten und mich umsehend, sah ich schon zwei Spritzenwagen in voller Karriere die Straße hinaufjaulen. Mehr können wir doch von unserer Feuerwehr nicht verlangen!

Das Pflaster in der Brückenstraße befindet sich seit längerer Zeit in einem sehr schlechten Zustande; es sind an verschiedenen Stellen Löcher im Pflaster, die man nur mit Gefahr passieren kann. Man hat ja auch für die Lage des Sängersfestes durch Aufschütten von Kies verucht, diese Fehler zu verdecken. Wie es heißt, soll diese Straße ja auch einmal ganz neu gepflastert werden; aber bis dahin hat es wohl noch gute Wege und ist es daher nötig, das Pflaster wenigstens einigermaßen auszubessern. Wir möchten es der Polizeiverwaltung ans Herz legen, die hierzu verpflichtete Behörde aufzufordern, diesem Uebelstande abzuhelfen.

Viele Passanten der Brückenstraße.

Radläners Antisept. Mundperlen z. Desinfekt. d. Mund- u. Rachenschleimhäute, z. Beseitig. d. übl. Mundger. Bleichd. 1 M. Kronenapotheke Berlin W., Friedrichstr. 106.

(Nachdruck verboten.)

Freigesprochen.

Familien-Roman von Rudw. Vukter.

„Ja, das ist meine Mutter. Woraus schließen Sie das?“

„Sie sieht Ihnen sehr ähnlich. Nase, Mund und der Schwung der Augenbrauen sind dieselben. Wie alt ist das Bild schon?“

„Etwa drei Jahre. Meine Mutter sieht aber heute noch genau so aus wie damals; sie bleibt sich immer gleich.“

„Da ist ja eine Handzeichnung — Schloß Videnried . . . sehr hübsch! Wer hat das gezeichnet?“

„Mein Bruder. Kennen Sie Videnried, Herr Major?“

„Ja, ich war aus dienstlicher Veranlassung ein paar Mal in Ihrer Heimat. Es hat mir sehr gut gefallen dort. Auch Freie, das kaum zehn Minuten von Videnried entfernt liegt, ist ein freundlicher Ort. Sie haben wohl dort die Volksschule besucht, gnädiges Fräulein?“

„Ja, die ersten vier Jahre; dann kam ich ins Kloster nach Kaufbeuren.“

„Ich habe Freie noch lebhaft im Gedächtnis. Es liegt halb im Tale, halb auf einer beträchtlichen Anhöhe, und man hat von der kleinen Kirche aus, die der Friedhof umgibt, eine prächtige Aussicht. Im unteren Markt befindet sich in einem ehemaligen Benediktinerkloster eine Frennanstalt. Nach Norden zu schweift das Auge über Laub- und Nadelwäldungen hinweg in eine endlose Ferne.“

„Das freut mich, daß Sie meine Heimat so gut kennen, Herr Major. Wenn Sie wieder in diese Gegend kommen, müssen Sie uns aber besuchen. Ich bitte Sie recht darum.“

„Wenn ich wieder dorthin komme — gewiß!“ sagte Berger mit auffallendem Nachdruck. Von Ihrem Herrn Großvater haben Sie wohl keine Photographie?“

„Leider nicht, zu Hause haben wir kein Bild als Oberst. Es ist ein altes Porträt auf Glas.“

„Ihre Frau Mutter scheint sehr ernst zu sein,“ bemerkte Berger, nachdem er wiederholt das Bild

derselben aufgeschlagen hatte. „Aus Ihren Zügen spricht die Sorge. Verzeihen Sie mir, wenn ich mir eine etwas seltsame Frage erlaube: Lieben Sie Ihre Mutter? Ich meine so recht vom Herzen?“

„Ja, ich liebe sie sehr.“ „Er war bewegt und seine Augen senkten sich fragend und teilnahmsvoll in die ihren. Was war das für ein sonderbarer Mann! Ein allmächtiges Gefühl zwang sie plötzlich, die Hand Bergers zu erfassen, und mit erstickter Stimme erwiderte sie: „Meine Mutter ist unendlich gut und ich liebe sie über alles! Ach Gott, sie ist sehr unglücklich!“ Dann brach sie in ein heftiges Schluchzen aus.“

„Warum weinen Sie, mein liebes Fräulein! Was ist geschehen?“ fragte Berger bestürzt.

„Ich kenne das traurige Gesicht meiner Eltern aus einem Briefe meiner Mutter, den ich vor einer Stunde erhalten habe.“ erwiderte sie, sich mit Gewalt bezwingend. „Mein Bruder weiß noch nichts davon. Sagen Sie, Herr Major, ist Ihnen das Unglück unserer Familie vielleicht bekannt? Gewiß kennen Sie es; Ihre warme Teilnahme läßt mich darauf schließen, und um so mehr muß ich Ihre edle Gesinnung ehren.“

„Ich habe für alles, was Ihre Familie betrifft, ein lebhaftes Interesse, als Sie ahnen, liebes Fräulein. Warum ich mich dafür interessiere, das kann und darf ich nicht sagen; aber seien Sie versichert: Es gibt auf dem Erdenrunde keinen Menschen, der es treuer mit Ihnen und den Ihrigen meint, als ich.“

„Ja, entzog dem Major ihre Hand und sah ihm mit allen Zeichen des Schreckens ins Gesicht. Ein Gedanke, der ihr bligartig durch den Kopf schoß, machte sie erblaffen. War der Major jener Mann, an den ihr Vater die Spielsumme verloren, von dem die geheimnisvollen Geldsendungen herührten? Mit stockendem Atem fragte sie: „Waren Sie früher in Angolstadt, Herr Major?“

„Ja,“ erwiderte Berger nach einigem Zögern. „Kannten Sie meinen Vater?“

„Ja, ich kannte ihn sehr gut.“

„Sie wissen, daß er ein Spieler war, daß er wegen einer Spielsumme eine hohe Summe unterlag und als Selbstmörder endete?“

„Ihr Vater war kein Spieler und hat nichts veruntreut; er ist so unschuldig wie Sie und ich; nur ein entsetzliches Schicksal verfolgt ihn.“

„Verfolgt ihn? Mein Vater ist doch tot!“

„Hat ihn verfolgt, wollte ich sagen.“

„Und Sie wissen das, Herr Major, und schweigen — schweigen siebzehn Jahre! Und meine Mutter, mein Großvater — alles glaubt an seine Schuld!“

„Ich habe keinen Beweis für seine Unschuld,“ erwiderte Berger mit gebrochener Stimme und zuckenden Rippen.

„Herr Major, was soll ich denken? Ich stehe vor einem Rätsel! Ihre Stellung, Ihr Ansehen reicht allein schon hin, meinem toten Vater und der ganzen Familie die Ehre wiederzugeben, und Sie schweigen! Bitte, lesen Sie diesen Brief! Es drängt mich, Ihnen alles zu sagen; Sie sollen nun alles wissen!“

Berger nahm den Brief und sah nach der Unterschrift. „Von Ihrer Mutter? Es widerstrebt mir . . .“

„Bitte, lesen Sie nur, Herr Major!“

Berger fühlte den Blick des Mädchens mit fieberhafter Spannung auf sich ruhen; aber der Inhalt des Briefes schien ihn so gewaltig zu packen, daß er die Herrschaft über seinen Willen verlor. In seinen Gesichtszügen zuckte es, sein Atem flog wie in beständigem Fieber und die Finger seiner Linken klammerten sich frampfhaft an die hölzerne Brüstung des Balkons. „Es ist nicht wahr! . . . Gräßliche Verblendung! Es ist ja nicht wahr!“ rief er wie ein Wahnsinniger. „Entsetzliches Verhängnis . . . wie lange soll es noch dauern! Gibt es denn keinen Gott?“

„Was soll ich von Ihrem sonderbaren Verhalten denken? Sagen Sie mir alles, was Sie wissen!“

„Mir fehlen die Beweise für Ihres Vaters Unschuld; aber er ist unschuldig, so wahr ich lebe!“

„Warum haben Sie uns nie besucht, obwohl Sie in nächster Nähe waren? Sie sind jedenfalls der einzige . . .“

„Ich bitte um Entschuldigung, wenn ich stören sollte“, sagte plötzlich der Rittmeister von Jernwald, welcher unter der Tür erschien und ein paar Augenblicke betreten stehen blieb. „Mein Kompliment, gnädiges Fräulein! Grüß Dich Gott, Georg! Ich bringe eine sensationelle Neuheit: Der Krieg mit Frankreich ist unvermeidlich!“

„Es ist großartig, Herr Major! Das tut einem alten Soldatenherzen wohl! Vollkommen korrekt abgefertigt, der Benedetti; eine unglückliche Frechheit von diesem Gramont!“ rief der alte Fernwald, der mit der Baronin gleichfalls auf den Balkon heraustrat.

„Was hat sich denn ereignet?“ fragte Berger, der rasch seine Fassung wiedergewonnen hatte. „Ich habe die Stadt vor etwa einer Stunde verlassen; da war noch nichts bekannt.“

„Das Telegramm ist vor einer halben Stunde eingetroffen“, erwiderte der Rittmeister, „wir habens frisch vom Druck weg. Hören Sie meine Herrschaften:“

„Passau, 13. Juli, abends 7½ Uhr. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht durch ein Extrablatt jedoch das nachfolgende, offenbar aus dem königlichen Kabinett stammende Telegramm:“

„Nachdem die Nachricht von der Entfugung des Prinzen von Hohenzollern der kaiserlich französischen Regierung von der königlich spanischen amtlich mitgeteilt worden ist, hat der französische Vorkämpfer in Gms an Seine Majestät den König noch die Forderung gestellt, ihn zu ermächtigen, daß er nach Paris telegraphiere, Seine Majestät der König verpflichte sich für alle Zukunft, niemals wieder seine Zustimmung zu geben, wenn die Hohenzollern auf ihre Kandidatur zurückkommen sollten. Seine Majestät hat es darauf abgesehen, den französischen Vorkämpfer nochmals zu empfangen, und denselben durch den Adjutanten vom Dienst sagen lassen, daß Seine Majestät dem Vorkämpfer nichts weiter mitzuteilen habe.“

„Bravo, das war die geübteste Antwort!“ rief Berger. „Ein Eingehen auf die unerhörte Forderung Benedettis wäre ein Schmach gewesen. Nun dürfte allerdings der Krieg unvermeidlich sein.“

„Glauben Sie, Herr Major, daß sich auch die süddeutschen Staaten dem norddeutschen Bunde anschließen?“ fragte die Baronin.

„Mit größter Wahrscheinlichkeit. Welcher Deutsche könnte müßig zusehen, wenn Frankreich völlig grundlos den Krieg vom Zaune bricht und den deutschen Rhein bedroht? Diese Frage wird sich übrigens sehr bald entscheiden müssen.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Leben Ohm Pauls.

Schon als Kind verlor Paul Krüger seine Mutter und nun ward er der eifrige Begleiter des Vaters auf allen seinen Fahrten und Abenteuer.

Als er kaum 18 Jahre alt war, wählten ihn die Büren des Bezirkes von Magaliesberg zum beiführenden „Belditorner“, der die Aufgabe des Friedensrichters hatte, ein schönes Zeichen für das Vertrauen, das man zu seiner Redlichkeit und Gerechtigkeit hatte.

Sunte Chronik.

— Moderne Walfischjagd. Zu Tausenden schwärmen die Walfische um die nördlichen Küsten der britischen Inseln und nähren sich von den Wanderzügen der Heringe, die um diese Zeit reichlich vorhanden sind.

— „Schneidige“ Amerikaner. Eine Anzahl amerikanischer Millionäre, darunter Angehörige der Familien Vanderbilt, Gould und Armour, machte während der Reise in einer Damv-barkasse eine Exkursion im Hafen.

— Gar seltsamen Beisich erhielt vor einigen Tagen in aller Frühe das Wachkommando des Döberitzer Übungsplatzes. Nur mit dem Hemd bekleidet fand sich, vor Frost zitternd, ein junger Mann ein, der scheinlich um Aufnahme bat.

— London, 16. Juli. Bei Ringsbride (Devonshire) wurde heute ein Leichnam an Land gespült. Aus amerikanischen Münzen und Karten mit dem Namen Kent Loomis, die bei dem Leichnam gefunden wurden, vermutet man, daß es die Leiche des Bruders des Sekretärs des Staats-

— Bergedorf, 16. Juli. Der heute nachmittags um 2 Uhr 25 Minuten von Hamburg nach Schwarzenbeck abgegangene Personenzug fuhr kurz vor Bergedorf auf einen voraufliehenden Güterzug.

— Charleville, 16. Juli. Seit drei Tagen stehen die Ardennenwälder in Flammen. 500 Hektar Wald sind schon zerstört. Ein Dorf ist ernstlich bedroht. Zur Hilfeleistung sind Truppen entsandt worden.

— Chambéry (Departement Savoyen), 17. Juli. Infolge eines mit einem Wolkenbruch verbundenen Wirbels in der Gegend um Gebirgsbach über seine Ufer und zerstörte einen Teil des Dorfes Vogel. Elf Personen sind dabei ums Leben gekommen, sechzehn andere werden vermisst.

— Bergedorf, 16. Juli. (Amtliche Meldung.) Der Lokomotivführer des Personenzuges 389 von Hamburg nach Schwarzenbeck hat 2 Uhr 50 Min. nachmittags in Bergedorf das Halteband überfahren und ist in den rangierenden Güterzug 6061 gefahren. 6 Personen aus Bergedorf und Heizer des Personenzuges sind leicht verletzt. Güter- und 3 Personenzüge sind stark beschädigt.

— Paris, 17. Juli. Ein junger Amerikaner namens Schapleigh beging heute, wie man annimmt, in einem Anfälle von Geistesstörung in furchtbarer Weise Selbstmord, indem er sich mit einem Segeermesser etwa 30 Verwundungen beibrachte und außerdem mit Strichnien vergiftete.

— Bei der Herstellung von Feuerwerkskörpern für ein Schülerfest hantierte der Gymnasialprofessor Guido Satz in Przemysl so ungeschickt mit leicht entzündlichen Stoffen, daß eine Explosion erfolgte, durch welche die rechte Hand des Professors förmlich in Stücke gerissen und die linke Hand ebenfalls stark verletzt wurde.

— Nach Löschung eines großen Waldbrandes in der Dresdener Heide wurde der stark verholzte Leichnam eines etwa 15jährigen Mädchens gefunden. Es liegt nach dem „Leipz. Ztg.“ unzweifelhaft ein Lustmord vor. Der Täter hat das Feuer angelegt, um die Morde Spur zu verwischen.

— Zu dem Diebstahl des Marienbildes von Kasan stellt es sich nunmehr auf Grund der vorgenommenen ersten Untersuchung heraus, daß aus der berühmten Marienkirche nicht nur das Muttergottesbild, sondern auch das kostbare Erlöserbild, das Bild des heiligen Nikolaus des Wundererzählers, welche mit Smaragden und Edelsteinen von hohem Wert besetzt sind, sowie äußerst wertvolle Kirchengüter gestohlen und alle Opferstücke erbrochen und ihres Inhalts beraubt worden sind.

Anmeldungen beim Standesamt der Stadt Bromberg vom 13. bis 15. Juli 1904.

Aufgebote. Sergeant Richard Jutrowski, Charlottenburg, Olga Fischer, hier. Arbeiter Johannes Laska, Pringelthal, Katarina Palicki, hier.

Standesamt Bromberg (Landbezirk)

Aufgebote. Eigentümer Emil Alexander, Nehort, Auguste Seeling, Ragomerode (Kreis Bromberg), Kaufmann Karl Kreuz, Martha Gieie, beide Schwedenhöhe.

Fremdenverkehr. (Hotel Adler.)

Landwirt Müller, Hochheim. — Affessor von Basse. — Direktor Ulrich, Berlin. — Ingenieur Windschild. — Oberpräsident Czeglény von Babow, Bosen. — Graf Binnski, Bafchau. — Frau Löwenthal, Berlin. — Apotheker Gurny, Bosen. — Landrat Daniel, Osterreich. — Fr. von Lantapolojinska, Komorra. — Leutnant d. Reserve Rittergutsbesitzer Falkenthal, Slubowo. — Oberleutnant Masimus, Slubowo. — Rittergutsbesitzer Masimus, Zawada. — Obersteuerkontrolleur Müller u. Frau. — Frs. Geheimrätin Masimus, Masimushausen. — Gebrüder Lohme, Moglino. — Die Kaufleute: Reimann, Mayer, Ribben, Schwarz, Herschel, Napp, Sorge, Kriebel, Moll, Berlin. — Säuberlich, Schaar, Dresden. — Namnestow, Chemnitz. — Otto Nürnberg. — Bachmann, Rottendorf. — Mungler, Holland. — Spieß, Breslau. — West, Königsberg. — Stachmann, Hamburg. — Garimann, Biegnitz. — Felmann, Charlottenburg. — Wohlmann, Nürnberg. — Paichet u. Frau, Leipzig. — Schneeweg, Erfurt. — Waldenberg, Warschau. — Grodzowski, Schwes.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt.

Danzig, 16. Juli. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer rot 777 Gr. 135 M., russischer zum Transit rot — M. per Tonne. — Hafer höher. Geacht ist inländischer 140 M., gering 134 und 135 M., russischer zum Transit — M. per Tonne. — Erbsen inländische grüne — M., russische zum Transit Bisthorja mit Käfern ab Speidler 125 M. per Tonne gehandelt. — Wetter: Heiß.

Magdeburg, 16. Juli. (Börsenbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Sacd 9,40—9,50. Nachproben 76 Prozent ohne Sacd 7,50—7,65. Stimmung: Stetig. — Brotraffinade I. ohne Sacd 19,25. Kraftzucker I. m. Sacd 19,07 1/2 bis 19,32 1/2. Gemahl. Malzmaie m. Sacd 19,07 1/2—19,20. Gemahlene Weis I. mit Sacd 18,70. Stimmung: Fest. — Kobzucker I. Produkt Transit Bisthorja an Bord Hamburg per Juli 19,35 Gr., 19,45 Gr., — bez., per August 19,45 Gr., 19,50 Gr., 19,45 bez., per Oktober-Dezember 19,45 Gr., 19,50 Gr., — bez., per Januar-März 19,75 Gr., 19,80 Gr., 19,80 bez., per Mai 20,05 Gr., 20,10 Gr., — bez. — Ruhig.

Hamburg, 16. Juli. (Getreidebericht.) Weizen ruhig, holländischer m. medlenb. 175—180, Nord Winter Nr. 2 Juli-Abladung —, Roggen ruhig, südruss., ruhig, 9 Rub 20,25 Juli-Abladung 103—107, holländischer und medlenb. 142—147. — Mais ruhig, Amerik. ruhig Juli-Abladung 93,00. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Weizen ruhig, loco 47,00. — Spiritus (unversteuert) still, per Juli 23,25 Gr., 22,75 Gr., per Juli-August 23,25 Gr., 22,75 Gr., per August-Septbr. 23,00 Gr., 22,75 Gr., per Septbr.-Oktbr. — Gr., — Gr., — Kaffee loco ruhig, Linnich 1500 Sacd. — Petroleum lustlos, Standard white loco 6,40. — Wetter: Heiß.

Wien, 16. Juli. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Weizen loco 49,00, per Oktober 47,60. — Wetter: Heiß.

Wien, 16. Juli. (Getreidebericht.) Weizen loco fest, per Juli — Gr., — Gr., per Oktober 9,17 Gr., 9,18 Gr. — Roggen per Oktober 6,87 Gr., 6,89 Gr. — Hafer per Juli — Gr., — Gr., per Oktober 6,64 Gr., 6,65 Gr. — Mais per Juli 5,50 Gr., 5,55 Gr., per August 5,64 Gr., 5,65 Gr., per Mai 5,95 Gr., 5,96 Gr. — Naps per August 10,45 Gr., 10,55 Gr. — Wetter: Sehr heiß.

Antwerpen, 16. Juli. (Getreidebericht.) Weizen fest. — Mais fest. — Gerste fest. — Hafer steigend.

London, 16. Juli. An der Aisse — Weizenladung angeboten. — Wetter: Schweiß.

New York, 16. Juli. (Warenbericht.) Baumwollenspreis in New-York 11,00, do. für Lieferung per Oktbr. 9,59, do. für Lieferung per Dezember 9,53. Baumwollenspreis in New-Orleans 11 1/2. — Petroleum stand, white in New-York 7,70, do. do. in Philadelphia 7,65, do. refined (in Cases) 10,40. Credit Balances at Oil City 1,50. Schmalz Western Steam 7,25, do. Hohe n. Brothens 7,20. — Mais per Juli 53 1/2, do. per September 54 1/2, do. per Debr. — Mehl Winterweizen loco 103 1/2. Weizen per Juli 102, do. per September 91 1/2, do. per Dezember 90 1/2, do. per Mai —. — Getreidebericht nach Liverpool 1. — Kaffee fair Rio Nr. 7 1/4, do. Nr. 7 per August 5,95, do. do. per Oktober 6,15. — Mehl Spring Wheat clears 3,90. — Zucker 3 1/2. — Zinn 26,25—26,50. Kupfer 12,62—12,87. — Speck short clear 7,25—7,50. — Port per September 12,87 1/2.

New-York, 16. Juli. Der Wert der in der vergangenen Woche eingeführten Waren betrug 9100000 Dollars gegen 9850000 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 1890000 Dollars gegen 2130000 Dollars in der Vorwoche.

Geldmarkt.

Berlin, 16. Juli. (Geldmarkt.) Wenig Einfluss wie die vor einigen Tagen verbreitete Nachricht von dem großen Misserfolge der Japaner vor Port Arthur auf die Entwicklung des Geldmarktes und auf die Kurse im allgemeinen hatte, ebenso wenig trat nach dieser Richtung hin eine Wirkung durch die Dementierung dieser Nachricht in Erscheinung. Die Haltung blieb fest, das Geschäft der Jahreszeit entsprechend gering, und nur bescheidenen Kurse der hauptsächlichsten Effekten erfuhren bei einigermaßen erheblichen Umsätzen eine Veränderung, für die irgend ein besonderes sachliches Interesse bestand. In der zweiten Börsenstunde schwächte sich die generelle Tendenz ab, ohne daß eine bestimmte Veranlassung zu erfahren war.

Bon den österreichischen Spekulationspapieren bewegten sich Kreditaktien zwischen 201,50 und 201,25; für Franzosen wurde keine Ultimo-Notiz festgestellt; Lombarden unverändert.

Kurse im freien Verkehr zwischen 1 1/2 u. 2 Uhr. Oesterreichische Kreditaktien 201,25—10 bez. Franzosen 136,75 bez. Lombarden 17,60 bez. Spanier 87,10 bez. Türkenloose 128,50 bez. Türken (Anfiaz) 83,00ct—80 bez. Buenos Aires — bez. Diskonto-Kommandit-Anteile 187,10—25 bez. Darmstädter Bank 137,60 bez. Nationalbank für Deutschland 122,20 bez. Berliner Handelsgesellschaft 153,60 bez. Deutsche Bank 219,70—25—40 bez. Dresdener Bank 149,30 bez. Russische Bank — bez. Schaafhausenscher Bankverein 144,25—4 bez. Wiener Bankverein 130,75 bez. Transvaalbank 598 Gr. Baltimore. Ohio 82,10—2 bez. Canada-Pacific 128,75 bez. Euremburger Prince Henry — bez. Große Berliner Straßenbahn 181,30 bez. Hamburg-Amerika Paket — bez. Norddeutscher Lloyd 100,60 bez. Hanja Dammschiff — bez. Dynamit-Trust 170,10—70—70,10 bez. 3proz. Reichsanleihe 90,20 bez. Meridional 142,00 bez. Mittelmeer 85,75 bez. 5prozent. Argentinier 96,20—25 bez. — Tendenz: Still.

Wien, 16. Juli. Ungarische Kreditaktien 751,50, Oesterreichische Kreditaktien 640,75, Franzosen 639,00, Lombarden 81,75, Eisenbahn 425,00, Oesterreichische Papierreite 99,45, Oester. Kronenleihe 99,30, Ungarische Kronenleihe 97,10, Marziano 117,33, Bankverein 615,00, Länderbau 425,50, Wüchsler, Alt. W., — Türkenloose 128,00, Bräger 607,00, Alpbhe Wollan 431,50, 4proz. ungarische Goldrente 118,75, Tabakaktien —, Ruhig.

Paris, 16. Juli. Französische Rente 98,30, Spanier 132,75, Portugiesen 1. S. —, Spanier ähnerlei Anleihe 86,75, 1proz. türk. Anleihe Gr. C., do. Gr. D., —, 4proz. türk. Anleihe 86,45, Türkenloose 128,00, Ottomanbank 570,00, Rio Tinto 1349, Suezkanalaktien 4190, Russische Anleihe 1894 —, Russische Anleihe von 1901 93,00, Russische Anleihe von 1904 —, — Behauptet.

Wollmarkt.

London, 16. Juli. Wollanktion schloß fest bei behäufiger Beteiligung. Steigerung gegen Waldpreise Merinos bis 5, Crochbreds 5—10, Kap bis 5 Prozent.

Amtl. Marktbericht der k. k. Markthandelsdirektion. Berlin, 16. Juli 1904.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes items like Fleisch p. 1/2 kg, Milchfleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch, Schweinefleisch, Wild p. 1/2 kg, Rotwild, Damwild, Wildschweine, Hasen junge, Gschlacht, Kalmel, Führer alte p. St.

Bestes Hautpflegemittel ohne die Gefahr der Konkurrenz ist die aus feinsten Rohstoffen hergestellte, viel tausendfach seit Jahren bewährte Myrrhollin-Seife; wegen ihrer außerordentlichen Feinheit erstärken sie die hervorragendsten Kinderärzte als mildeste Kinder-Seife. Myrrhollin-Glycerin Tube 50 Pfg., bester Hautcreme, nicht fettend. Myrrhollin-Puder Nr. 1 verhilft u. befeuchtet Mundseife.

